

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Dr. Grotzschke
der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbe-
bank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.



Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 6,30, monatlich 2,10 M. frei Haus.
Preis der einseitigen Petitseite für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 40 Pfg., von auswärts 45 Pfg.,
Vermietungen, Stellengesuche 35 Pfg., Reklameteil 1 M.

Die Entente fordert die Auslieferung des Kaisers. Der Schatten.

Von Dr. Heinz Potthof (München).

Solange wir das bisherige Wirtschaftsverhalten fortsetzen, werden nie die Einnahmen der Volks-
massen die wachsenden Ausgaben überholen. Im
besonderen werden die Arbeitslöhne und Beamten-
gehälter nicht den Preisen vorkommen. Je stärker
sie steigen, desto stärker treiben sie alle Lebenskosten
nach oben. Mögen seit Kriegsausbruch die Löhne
durchschnittlich auf das Drei- oder Vierfache ge-
stiegen sein (weite Schichten beziehen nicht mehr als
das Doppelte des Friedensstandes), so ist ihr
wirkliches Einkommen trotzdem gesunken, weil die
Preise schon das Vier- bis Fünffache, teilweise das
Zehnfache und Zwanzigfache des damaligen betragen.
Dieses Mißverhältnis kann durch keine Lohnerhöhung
aus der Welt geschafft werden. Wohl kann eine
einzelne Gruppe vorübergehend durch
Einkommensvermehrung ihre Lage verbessern — auf
Kosten der anderen. Aber im ganzen muß das Ver-
hältnis von Lohn und Preis immer ungünstiger
werden. Zwangsläufig: Man stelle sich doch nur
vor, vom nächsten Montag ab würden alle Löhne
verdoppelt. Wäre damit an der wirklichen Verfor-
mung des Volkes irgendetwas geändert?
Nicht ein Pfund Fleisch oder Kartoffeln, nicht ein
Zentner Rohle, nicht ein Wohnraum und ein
Schrank wäre dadurch mehr auf der Welt. Nur
die Nachfrage nach solchen Dingen stiege. Aber
die Nachfrage ist schon seit langem viel höher als
das vorhandene und zurzeit mögliche Angebot. Die
Kaufkraft der Massen (in Papiergeld) ist schon lange
weit höher als die Möglichkeit ihrer Befriedigung.
Immer höhere Geldsummen wollen sich in Nahrung,
Kleidung, Wohnung und Vergleichen verwandeln;
es ist aber bei weitem nicht genug da. Also
bleibt nur ein Mittel, alles Geld ungenutzt; es
muß mehr auf jedes einzelne Gut verwendet wer-
den. Die Preise steigen! Aber die Preise steigen
nicht in gleichem Maße wie die nachtragenden Geld-
summen, sondern meist noch weit darüber hinaus.
Das ist die Folge des stärkeren Einflusses der Pro-
duzenten auf die Wirtschaft und ihre Politik; eine
Folge des trüchtigen Verhaltens aller Verbraucher,
die sinnlos jeden Wucherpreis bezahlen, sich
gegenseitig überbieten, die Verkäufer antreiben und
damit jeden Versuch behördlicher Vorrats- und
Preisregelung um seine Wirkung bringen.

Das Ungefunde dieses Zustandes kommt zum
Ausdruck in dem Stand unserer Währung im Aus-
lande. Dieses steht nicht unter dem regelnden Drucke
der deutschen Behörden. Und es bewertet die
Mark mit 8, höchstens 10 Pfennigen.
Eine Hebung dieser Valuta, und damit zugleich eine
Gesundung unserer Wirtschaft, versprechen sich viele
von einer Anpassung der deutschen Preise an die
Weltmarktpreise. Und viele Arbeiter, Angestellte und
Beamte fallen darauf herein, meinen, daß ihr Lohn
nur ein Drittel des schweizerischen oder holländi-
schen sei (weil eine Umrechnung nach dem Zehn-
pfennigstande der Mark dieses Verhältnis ergibt),
verlangen, daß ihr Lohn der Währung entsprechend
gehoben werde, und handeln damit ganz gegen ihr
Interesse. Denn die Auslieferung der deutschen
Preise an den Weltmarkt bedeutet weiter nichts als
die Herabsetzung der Papiermark
auch in Deutschland auf den Auslandsstand,
also gegenwärtig auf den Wert von 8 Pfennigen im
Frieden! Damit würde die Lebenshaltung wieder
unmöglich verteuert; eine neue Verdreifachung und
Vervierfachung der Löhne und Gehälter würde das
Lohn ausgleichen. Und das Ziel würde nicht er-
reicht. Steigende Preise in Deutschland werden die
sinkende Valuta im Auslande niemals überholen. Je
schneller wir unsere Preise dem Weltmarkt anzu-
gleichen streben, desto schneller geht der Wert
unserer Papiermark draußen herunter; denn desto
weniger ist sie wert. Wir können nicht über unsern
Schatten springen.

Wenn du deinen Schatten hinter dich bringen
wilst, so mußt du dein Gesicht der Sonne zuwenden.
Wenn wir aus dem verderblichen Kreislaufe der
Hochpreisung aller Preise, Löhne und Staatsschul-
den herauskommen wollen, müssen wir uns auch
umwenden und das Problem nicht von der Seite
der Einnahmen, sondern der Ausgaben, nicht vom
Standpunkte der Erzeuger, sondern der Verbraucher,
nicht mit dem Mittel des Hochpreisens, sondern des
Herunterdrückens ansehen.

Die grauam leuchtende Tatsache, die einen
schweren Schatten über Deutschland wirft, heißt
Armut. Der Krieg hat unermessliche Werte zer-
stört, nicht nur Massen von Bedarfsgütern, sondern
auch Mittel, sie wieder zu schaffen, und Menschen,
die Kraft und Lust zur Arbeit haben. Die Haupt-
last dieser Verluste liegt auf uns, weil wir die sie-
genden Gegner entschädigen müssen. Wir sind ein
ganz armes Volk geworden. Es nützt gar nichts,
daß wir uns umdrehen. Die Not, der wir den
Rücken kehren, wirft uns den Schatten vor die Füße,
und wir können nicht über ihn hinweg.
Es verschlimmert den Zustand nur, wenn wir mit
immer wachsenden Mengen von Papiergeld uns über
den tatsächlichen Mangel an Lebensgütern wegzu-
täuschen versuchen. Denn damit entwerten wir
unser Geld im Auslande und machen uns den Aus-
tausch mit ihm nahezu unmöglich. Zugleich fördern
wir im Inlande eine Verschwendung, die reine
Bankrottwirtschaft.

Wir müssen unser Auge mutig dem düsteren Dichte
zuwenden, das über uns leuchtet. Wir sind ganz
arm geworden und haben nur die Wahl, ob wir
blinden Auges in den vollen Zusammenbruch hin-
eintreten, oder uns dem Zwange der schweren Zeit
anpassen wollen. Dieser Zwang aber heißt: Wenn
wir Einkommen und Aufwand, Erzeugung und Ver-
brauch wieder ins Gleichgewicht bringen wollen,
müssen wir entweder doppelt soviel leisten
wie vor dem Kriege, oder nur halb soviel ver-
zehren! Das klingt furchtbar hart, wird aber
leider nicht dadurch anders, daß wir es bestritten.
Denn es ist Tatsache! Sehr viel mildern könnten
wir ihre Wirkung, wenn wir Produktion, Handel
und Verbrauch rationell einrichten. Daran hin-
dert uns wieder die Rücksicht auf die vielen Volks-
genossen, die erwerbslos würden, wenn wir alle un-
produktive Arbeit ausschalteten (namentlich Klein-
handel); hindert uns die Abneigung fast aller nicht
nützlich Beschäftigten, eine Tätigkeit zu ergreifen,
nach der Deutschlands Not dringen ruft (Land-
und Forstwirtschaft, Bergbau, Erdbauarbeiter und der-
gleichen); hindert uns die mangelhafte Erziehung
unendlich vieler Frauen, die weder einkaufen, noch
Lebensmittel, Kleidung und Wohnung voll auszu-
nutzen verstehen; hindert uns vor allem die träge
Selbstsucht, die heute unbeschränkter als jemals
herrscht und auch Millionen von Arbeitnehmern in
ihren Mann gezogen hat, die sich früher zum So-
zialismus, d. h. zu einer Gemeinwirtschaft bekann-
ten, und die sich heute noch Sozialisten nennen, ob-
gleich sie den sozialen Sinn täglich verleugern.

Scharfer Ausgleich der Vermögensunterschiede
durch hohe Besteuerung, Beschränkung oder Auf-
hebung des Erbrechts, Vereinfachung der Grundwerte
und privater Monopole, Sozialisierung überall dort,
wo eine Verbesserung der Wirtschaftsbedingungen
damit erzielt werden kann — alles das ist gut und
notwendig. Aber es wird an der Not der Gesamt-
heit nichts Wesentliches ändern. Wir leben heute
noch, wie im Kriege, weit über unsere Mit-
tel. Wir verzehren doppelt so viel als wir er-
arbeiten und wälzen alles als Schulden auf das
Reich. Der 8-Pfennig-Standard unserer Valuta, der
die Kriegsschuldabigung von 200 Milliarden Goldmark
schon auf mehr als 2 Milliarden unseres
Papiergeldes hinaufgegraben hat, ist die Schätzung
dieser Bankrottwirtschaft. So kann es nicht gehen!
Sehen wir doch einmal durch den täuschenden
Schleier der Papierwirtschaft hindurch. Denken wir
naturalwirtschaftlich. In der ganzen Welt

ist zu wenig Nahrung, Wohnung, Kleidung, weil
100 Millionen Menschen jahrelang nur
für Zerstörung gearbeitet haben. Für
Deutschland und Deutschösterreich ist am wenigsten
vorhanden, weil wir die Besiegten sind. Also müssen
wir uns nach der Decke strecken. Denn wir haben
weder die Macht, den anderen das Ihrige wegzun-
ehmen, wie das Geld, es ihnen abzulaufen.

Grenzen sperren; Außenhandel auf den Austausch
unserer Arbeitszeugnisse gegen notwendigen
Lebensbedarf beschränken; allen Luxus ver-
meiden und mit Gewalt unterdrücken,
wenn es sein muß; alle Arbeit auf Schaffung von
Wichtigen, Notwendigem wenden; alles Vorhandene
gerecht und gleichmäßig verteilen; gütlich und
bescheiden leben; zweckmäßig und aus-
giebig schaffen; das sind die Mittel, die uns vor
dem Zusammenbruch retten können. Die Lohnstei-
gerungen sind kein geeignetes Mittel, sondern nur
ein betäubendes Gift, das in kurzem das Uebel
schlimmer wiederkehren läßt. Denn das Hauptübel
liegt darin, daß die Massen als Verbraucher dem
Hochpreisen der Preise, dem Austoben des Wuchers,
keinen Widerstand entgegensetzen. Wir müssen
durch Notzeit hindurch! Davor wird uns
nichts bewahren. Je früher wir das erkennen und
je entschlossener wir es anerkennen, desto besser wer-
den wir sie überwinden. Solange jeder besser leben
will als vor dem Kriege, weniger arbeiten, mehr ver-
zehren, solange geraten wir immer nur tiefer
in die künftige Not. Und solange wir uns
mit Vermehrung des Papiergeldes über den wahren
Zustand hinwegtäuschen streben, gleichen wir dem
bedauernswerten Narren, der sich schweigend brennt,
über seinen Schatten zu springen.

Das Auslieferungsbegehren.

Eine Note

an die holländische Regierung.

Paris, 16. Januar. („Agence Havas“.) Die
Regierungschefs genehmigten am Donnerstag den
Wortlaut der Note, die im Namen des Obersten
Rates an die holländische Regierung ge-
richtet wird und die das Begehren auf Ausliefe-
rung des Kaisers Wilhelm II. enthält. Die
Note, die wahrscheinlich Sonntag übermittelt wird,
bezieht sich auf Artikel 227 des Versailler Vertrages,
der die Verurteilung des früheren Kaisers von Deutsch-
land in den Anklagezustand versetzt. Die Al-
lierten laden Holland ein, sich an der Erfüllung die-
ses Wertes der Gerechtigkeit zu beteiligen. Die Note
ist in freundschaftlichem Tone gehalten.

Sindenburg und Lubendorff nicht auf der Liste.

London, 16. Januar. Der Pariser Berichterstatter
der „Times“ meldet: Die Frage der deutschen
Kriegsverbrecher sei jetzt endgültig geregelt. Man
sei darauf bedacht gewesen, nur die Namen derjenigen
Personen auf die Listen zu setzen, die „so furchtbare
Verbrechen schuldig seien, daß es jeder zivilisierten
Nation unmöglich sei, ihnen Unterschlupf zu gewäh-
ren“. Es würden Schritte unternommen, um dem
Verzeichnis der auszuliefernden Personen sowie der
ihnen zur Last gelegten Verbrechen in Deutschland
weitest Verbreitung zu sichern. Die Verbündeten
hätten in den Listen „peinlich nachgewiesen, daß sie
nicht Rache am Feinde suchen, sondern Gerechtigkeit
gegenüber den Verbrechern“. Daher bestrebe nicht die
geringste Absicht, die Auslieferung von Männern wie
Sindenburg, Lubendorff und anderen Generälen zu
fordern, die den Krieg geführt und sogar rücksichtslos
führten, sondern nur diejenigen, die erhebliche Gren-
zen überschritten. Die britische Liste enthalte na-
türlich eine Anzahl Personen, die zum Unterseeboot-
krieg in Beziehung standen. Deswegen werde die

Auslieferung derjenigen gefordert, die den Mannschaften befohlen hätten, auf belgische Matrosen zu schießen, die nach der Torpedierung ihres Schiffes im Wasser um ihr Leben gekämpft hätten; auch der Fall des Kapitäns Grenat wurde eine Auslieferung zur Folge haben, und es sei wahrscheinlich, daß auch Großadmiral von Tirpitz, wenn aus den schriftlichen Befehlen die persönliche Verantwortung für die barbarische Führung des U-Boot-Krieges nachgewiesen sei, auf der Liste stehe. Der Fall Kaiser Wilhelms werde mit äußerster Strenge durchgeführt werden.
(Es ist zu beachten, daß es sich auch bei dieser Meldung, die allerdings bestimmtere Formen als die vielen vorhergegangenen hat, nur um eine Zeitungsnachricht handelt, zu der noch keine amtliche Bestätigung vorliegt. D. Red.)

Reichskohlenrat und Ernährungsfrage.

Berlin, 16. Januar. In der letzten Vollversammlung des Reichskohlenrats ergriff als Vertreter der Regierung Geheimrat Kleine das Wort zur Ernährungsfrage. Er führte u. a. aus:
Es müsse ohne weiteres zugegeben werden, daß die Situation kritisch sei. In jedem der letzten Jahre waren drei Krisen zu überwinden: Der Übergang von der alten zur neuen Ernte, sodann die Zeit nach der Winterbestellung und die dritte Krise nach der Frühjahrbestellung. Daß diesmal diese Krisen in verschärfter Weise eintreten würden, sei der Reichsregierung bekannt. Die Lage hat sich nun durch einen weiteren Umstand als außerordentlich gefährdend erwiesen. Aus den östlichen Produktionsgebieten des Reiches kommen nämlich die beweglichsten Klagen, daß die Landwirtschaft nicht in der Lage sei zu dreifachen, weil sie keine Druschkohlen hat. Der Reichskohlenrat habe sich außerordentlich bemüht, unter den gegenwärtigen Umständen mehr zu leisten als geschieht. Man dürfe jedoch den Ernst der Lage nicht verkennen.
Wenn in den nächsten Wochen die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, zu dreifachen, was sie nur dreifachen kann, so muß ein großer Teil der Ernte als verloren angesehen werden.

Es sei nicht der Mangel an Getreide, der uns in diese Lage gebracht habe, sondern der Mangel an Druschkohlen. Es gelte nun, diese erheblichen Vorräte durch eine entschlossene Tat zu retten.
Gelingt dies nicht, so sei der ganze Vorrat der heimischen Ernte gefährdet und wir können angesichts unserer Vorräte glatt verhungern.

Wir können uns auch nicht damit trösten, genügend Auslandsgetreide einführen zu können, denn dies sei bei dem Mangel an Schiffsraum und bei der Entwertung unseres Geldes nicht möglich. In erster Reihe müsse die Kohlenproduktion so gefördert werden, daß die Landwirtschaft genügend Druschkohle erhält. Die Gesamtmenge für diese Aktion würde 150 000 Tonnen betragen. Wir brauchen zur Durchführung dieses Planes Grobkohle, die im wesentlichen aus Oberschlesien kommt. Der Rechner ging dann auf den Wagenmangel näher ein und verwies auf die Notwendigkeit, die Kohlenförderung durch Ueber-schichten und event. durch Feiertags-schichten zu erhöhen. Wenn diese Aktion nicht zur Durchführung käme, so müßte eine Katastrophe eintreten, angesichts einer Ernte, deren Umfang uns auf Monate hinaus die Möglichkeit zur Versorgung bieten würde.

Direkte Verhandlungen mit der Landwirtschaft.
Berlin, 16. Januar. Wie der „Lokalanzeiger“ zur Ernährungsfrage erzählt, werden demnächst direkte Verhandlungen von dem Deutschen Städtebund, den Genossenschaften und Konsumvereinen mit den landwirtschaftlichen Verbänden eingeleitet. Nachdem die letzten Besprechungen im Wirtschaftsministerium vorüberhand ausständig gewesen sind, da Reichswirtschaftsminister Schmidt sich der Milderung der Zwangswirtschaft gegenüber ablehnend verhalten hat, hat man sich nach längeren Beratungen auf eine engere Kommission geeinigt, die am 21. Januar zusammentritt, um das Ernährungsproblem zu beraten. Außer dem Reichswirtschaftsminister nehmen die Vorkände der Reichsgetreide- und Kartoffelstelle teil. Die Landwirtschaft entsendet hierzu Vertreter der im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft zusammengefügten Verbände.

Deutschlands Zukunft liegt auf dem Lande.
Berlin, 17. Januar. (Eig. Draht.) Der „Vorwärts“ schreibt über unsere Ernährungs-politik, warnt vor gefährlichem Optimismus und meint, die Industrie, die uns früher im Auslande konkurrenz gemacht habe, lehre auf absehbare Zeit nicht mehr zur alten Höhe zurück.

Die nächste Zukunft Deutschlands liege auf dem Lande.

Amerikanische Rohstoffe für Deutschland.
Berlin, 16. Januar. Zwischen deutschen und amerikanischen Handelsreisenden schwelen, wie wir zuverlässig erfahren, Verhandlungen über die Belieferung mit Rohstoffen. Es handelt sich dabei um Wolle und Baumwolle.

Die Konsumation soll auf folgender neuerartiger Grundlage beschlossen werden: Für bestimmte Beträge, deren Höhe noch nicht feststeht, aber viele Mil-

lionen Dollars erreicht, werden Rohmaterialien an deutsche Firmen geliefert. Die Hälfte der Fertigfabrikate geht in den Besitz der Amerikaner über, während die andere Hälfte von den deutschen Fabrikanten in Deutschland verkauft werden darf. Es hat dies den Vorteil, daß deutscherseits keine lang-jährigen Kredite in Anspruch genommen werden müssen und daß die Amerikaner kein deutsches Geld anzunehmen brauchen. Die Bezahlung erfolgt ausschließlich durch Arbeit. Die Verhandlungen sind bisher günstig fortgeschritten und dürften kurz vor dem Abschluß stehen.

Schwedischer Kredit für Deutschland.
Stockholm, 16. Januar. In der Zweiten Kammer wurde ein Antrag auf Bewilligung eines Kredites von 3 Millionen Kronen für Deutschland zum Einkauf frischer Heringe an der schwedischen Westküste eingebracht.

Steuerliche Begünstigung der G. m. b. H.

Berlin, 16. Januar. In der öffentlichen Sitzung des Reichstages am Freitag stand der Entwurf eines Körperschaftsteuergesetzes auf der Tagesordnung. Der Ausschuß hat an der Regierungsvorlage drei Änderungen vorgenommen:

1. ist die Besteuerung der Länder u. Gemeinden herausgelassen worden in der Erwartung, daß diese Frage schon mit der Besteuerung des Reiches in einer besonderen Vorlage geregelt werden wird,
2. ist der Tarif geändert worden. Der Ausschuß schlägt den erhöhten Tarif für das nicht verteilte Einkommen und senkt den Tarif von 10 auf 20 Prozent allgemein fest,
3. hat der Ausschuß zur Milderung der Doppelbesteuerung zugunsten der G. m. b. H. beschlossen, daß der Gewinnanteil eines Mitgliedes der G. m. b. H. nur bis zu 80 Proz. der Einkommensteuer unterliegen soll.

Finanzminister Erzberger erklärte sich mit einigen Vorbehalten mit den beiden ersten Beschlüssen des Ausschusses einverstanden. Dagegen lehnte der Finanzminister den Beschluß zugunsten der G. m. b. H. durchaus ab. Es habe sich gezeigt, daß in der letzten Zeit gerade die potentesten Kreise in Deutschland dazu übergingen, G. m. b. H. zu gründen, weil diese Gesellschaften steuerlichen Begünstigungen unterliegen. Wenn der Reichstag diesen Beschluß seines Ausschusses aufrechterhalte, so müsse eine getrennte Vorlage der Regierung und des Reichstages an die Nationalversammlung erfolgen.

In der Abstimmung wurde der Ausschußantrag bezüglich der Begünstigung der G. m. b. H. mit 50 gegen 13 Stimmen aufrechterhalten. Es wird also eine getrennte Vorlage eingebracht werden. Der Entwurf wurde sonst in der Ausschlußfassung angenommen.

Die Streikbewegung.

1200 Berliner Arbeiter entlassen.

Berlin, 16. Januar. Nach Feststellungen der großen Arbeitnehmerverbände beteiligten sich laut „B. Z.“ am Mittwoch höchstens 25 Prozent der Arbeiter. Wegen Beteiligung an diesem sogenannten Generalkstreik wurden Mittwoch und Donnerstag rund 1200 Arbeiter entlassen, zum Teil solche, die der Arbeitsschritte ferngeblieben sind, ohne auch nur ihre Betriebsausweise zu tragen, oder die gegen den Willen der Mehrheit gestreikt haben. Die Arbeiter der Charlottenburger Gaswerke, sowie die Fahrer und Schaffner der städtischen Straßenbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Der vereitelte Umsturzversuch.

Berlin, 16. Januar. Durch die Verhaftung kommunistischer Führer und Streikleiter in Berlin und Hamburg sind der Regierung die gesamten Pläne des neuen Umsturzversuches der Kommunisten in die Hände gefallen. Für den 15. Januar war danach der Ausbruch des Generalkstreiks in den deutschen Industriebezirken und bei den Verkehrsanstalten, für den 16. Januar die Syrenzung des Reichstages und für den 19. die Ueberwindung der öffentlichen Behörden im Reichsgebiet vorgesehen und bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet. Der vorzeitige Versuch der Erfüllung des Reichstages und das Fehlschlagen dieses Versuches hat es zur Ausführung der weiteren Pläne nicht mehr kommen lassen.

Der ablaufende Eisenbahnstreik.

Berlin, 16. Januar. Die heute vorliegenden Meldungen zeigen im allgemeinen das Bild weiterer Entspannung, insbesondere im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Der gesamte Eisenbahnbetrieb wird aufrechterhalten. Es ist nur noch eine Station im Bezirk Dortmund im Streik.

Welch böse Folgen der Eisenbahnstreik hat, beweist, daß im Direktionsbezirk Essen rund 48 000 Waggons mit etwa 1/2 Millionen Tonnen Rohle stehen, deren Abtransport durch den Streik verhindert wurde. Die Folgen des Ausstandes werden sich erst in den nächsten Tagen zeigen.

Deutsche Nationalversammlung.

140. Sitzung, 16. Januar.

In den 1 1/2 Stunden, die der Präsident der Nationalversammlung zur Beantwortung der 89 kleinen Anfragen, die am Freitag zur Erwägung kommen sollten, geschäftsordnungsmäßig bewilligte, konnte nur ein kleiner Bruchteil beantwortet werden. Erwähnenswert ist die Mitteilung der Regierung,

daß die Opfer der Matrosenerstschießung im Falle Marloh bezw. ihre Angehörigen nach dem Tumultschußgesetz entschädigt werden, daß aber schon vorher den Hinterbliebenen eine Leistung gewährt wird in derselben Weise, als wenn die Erschossenen im Felde gefallen wären. Unterstaatssekretär Schulz erklärte auf eine Anfrage des Demokraten Weis, daß die Kadettenanstalten nicht als Zivilinternats fort-bestehen sollen, sondern zu Schulzwecken neuzeitlicher Art verwendet werden sollen. Bei der Weiterbera-tung des Betriebsrätegesetzes wurde zunächst gegen die Stimmen der Rechten ein Antrag ab-gelehnt, der das Wahlalter von 18 auf 20 Jahre her-aufsetzen will. Dann ging die Einzelberatung in schleppendem Tempo paragraphenweise vorwärts. Bei den einzelnen Paragraphen begründeten die Re-dner der Unabhängigen in jeder endlosen Neben-berungsanträge, die natürlich von der geschlossenen Mehrheit der Regierungsparteien abgelehnt wurden. Oft genug mußte der Präsident bis ins agitatorische Fahrwasser abdriftenden Unabhängigen zur Sache rufen. Nur wenige Abgeordnete hielten bei den langweiligen Reden im Saale stand und selbst die Zahl der Unabhängigen im Saale verminderte sich häufig auf vier Leute, die durch vereinzelte Brab-rufe den Rednern ihrer Partei den Beifall des Hauses vortauschten.

In namentlicher Abstimmung wurde § 70 (Be-triebssräte im Aufsichtsrat) mit 228 gegen 70 Stimmen bei einer Stimmenthaltung in der Ausschluß-fassung angenommen, § 72 mit 221, gegen 73 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen mit einigen Abänderungen (Bilanzvorlegung), die §§ 68, 69, 71 bis 77 wurden in einfacher Abstimmung nach der Vorlage angenommen.

Die Sitzung dauerte bis in die späten Nach-stunden, da unbedingt die zweite Lesung des Be-triebssrätegesetzes beendet werden sollte.

Nächste Sitzung Sonnabend vormittag 10 Uhr: Kleine Anfragen.

Von den Lichtbildbühnen.

i. Orient-Theater. Ein zweifünftiges Filmwerk „Moderne Töchter“ oder „Die Tragödie der Lili Brenten“ läßt gegenwärtig eine ganz bedeutende An-ziehung auf die Kinobesucher aus. Dieses Ge-fellschafts-drama schildert in wirklich ergreifender Tragik einen ganz eigenartig angelegten Frauencharakter, dessen Schicksal jeder mit Spannung verfolgen muß. Sprudelnder Humor und heiterste Laune spielt in dem lustigen Dreifakter: „Nicht doch, Mäde“, der selbst den ernsthaftesten Zuschauer in frohe Stim-mung zu versetzen geeignet ist. Die Musikbegleitung steht auf künstlerischer Höhe.

Letzte Telegramme.

Unsere neuen Diplomaten.

Berlin, 17. Januar. (WZ.) Zu deutschen Geschäftsträgern sind folgende Herren ernannt: Lon-don: Senator Sthamer (Hamburg), Paris: Reichsminister a. D. Mayer (Kaufmann), Brüssel: Reichsminister a. D. Landsberg, Madrid: Ge-sandter Dr. Rosen, Wien: Gesandter v. Rosen-berg, Tokio: Staatssekretär a. D. Dr. Goltz, Rom: Freiherr von Lucius, Prag: Professor Sänger, Peking: Oberst Renner. In Stockholm wird der Gesandte von Lucius durch den Gesandten Adolphy ersetzt. Der Gesandte Adolf Müller verbleibt auf seinem Posten in Bern. Wie das „B. Z.“ hört, ist der Posten des Geschäftsträgers in Belgrad dem Mitglied des badischen Staatsministeriums und demokratischen Abgeordneten Ludwig Haas angeboten worden, der in Berlin weilt und sich eine Bedenkzeit erbeten hat.

Der Nachfolger des Reichschatzministers.

Berlin, 17. Januar. (Eig. Draht.) Ueber die Person des Nachfolgers des bisherigen Reichschatz-ministers Mayer (Kaufmann) wird, wie verschiedene Blätter melden, wahrscheinlich im Laufe des heuti-gen Tages entschieden werden. Verschiedentlich wird berichtet, daß der in Wirtschaftssachen vielfach her-vorgetretene Ingenieur Wieland, der lange Jahre nationales Mitglied der württembergischen Kammer war, aufgeführt wurde, den Posten zu übernehmen. Er werde sich nach seiner Rückkehr aus Ulm entschei-den, ob er dem Wunsche der demokratischen Fraktion entsprechen solle oder nicht.

Graf Arco Valley zum Tode verurteilt.

München, 17. Januar. Das Urteil gegen den Grafen Arco, den Mörder des gewesenen bayerischen Ministerpräsidenten Ciser, lautet auf Todesstrafe. Von einer Aberkennung der bür-gerlichen Ehrenrechte wurde Abstand genommen.

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Karlsruhe, 17. Januar. Der Abtransport deutscher Kriegsgefangener durch die Schweiz über Basel und ebenso über Konstanz wird Anfang der nächsten Woche beginnen. Zunächst werden Offiziers-transporte und daran anschließend mehrere Mann-schaftstransporte erwartet.

Wettervorhersage für den 18. Januar:

Veränderlich, windig, etwas kälter, Niederschläge in Schauern.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Münz, für Redakteur und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Sie kam nicht los von dem Spiegel, der ihr Bild zurückschickte. Sie sah zwei Augen hinter sich, nach hinten, fremde Augen, die an ihrem heißen Gesicht haften blieben.

„Sie werden sich hier erkalten, kleines Fräulein“, sagte der Mann unter den fremden, neugierigen Augen plötzlich leise.

Sie blieb wie festgefroren stehen. Jemand etwas in ihr kammerte sich an das alte Leben voll Sorge, fest, irgend etwas hatte mitten in ihren Hunger und ihre Einsamkeit hinein: „Höre nicht! ... bleibe hier und den Lehren deiner toten Mutter treu.“

Aber da sprach der Fremde wieder. Und seine beringte Hand wollte sie nach ihrem regungslosen Arm, beinahe wie ein Streicheln war das, wie ein warmes, wuschelndes Gutsein.

„Sie sitzen ja, Sie frieren gewiss, kommen Sie doch hier von der Augen Ecke fort.“

Sie gehorchte. Sie ließ auch die Hand da, wo sie war. Ganz willenlos und schwach ging sie neben ihm weiter.

Er lächelte in ihr verführtes Kindergesicht hinein. „Sie warten wohl auf einen andern da so beschämt am Schenkenstisch?“

Sie schüttelte den Kopf. Sprachen konnte sie nicht. Sie mußte lauschen, wie er antwortete. Starr gedanklos blickte sie im flammenden, flumpfen Gesicht des Huns. Seit gestern Abend hatte sie nichts mehr gegessen. Und das waren auch nur ein paar Karisoffeln gewesen, die ihr die Leute, wo sie bisher auf dem Hängeboden gesessen hatte, von ihrer Abendmahlzeit abgegeben hatten. Heute war sie vom frühen Morgen an nach Stellung herumgelaufen, nicht mal Kaffee getrunken, nichts ... gar nichts.

Ob er es ahnte? Er sah sie forwährend an, und schmeckte seinen Spagierstock durch die Luft. „Wenn wir nun irgendwas aufkommen Abendrot essen gingen, wäre Ihnen das recht?“

Da nickte sie. Sie trug jetzt nicht mehr. In dem Restaurant, wo sie sich in einer stillen Ecke an den Tisch setzen, war es warm und hell und gemütlich, war sogar ein Sofa, auf dem sie ihre müden Glieder dehnen konnte, und es wauchte urplötzlich ein süßes, wuschelndes Geborgenheit in ihr auf. Sie konnte sogar lachen, als er lachte.

„So ... ohne Tadel sehen Sie noch viel jünger aus, kleines Mädchen! Wie alt sind Sie denn?“

„Sechzehn seit Mal.“

Sie sprach ganz heiser. Die Speisefkarte, die er ihr entgegengehalten, blickte sie gar nicht an. Er mußte selber anschauen, alles war ihr recht, und er schenkte ihr fürs erste das Glas von dem schnell bestellten Wein voll.

Sie nippte, nippte noch einmal, und trank dann gleich das ganze Glas leer.

Er sah befüßigt zu, er schob ihr immer wieder eine andere Speise hin, die der Kellner brachte. Sie Almählich wurde sie satt. Köstlich koste. Sie wehrte dem fremden Mann gar nicht, als er sich zu ihr auf das Sofa setzte und den Arm um sie legte. Sie war ihm so dankbar, so dankbar ... hungrig mußten war wohl das Schrecklichste von allem.

Er sah gut und freundlich aus, und der Wein, den er ihr wieder und wieder einschenkte, schmeckte süß: das Gefühl von Glück mehrere sich in ihrem Herzen.

Als er mit einem Male sagte: „So ... esse wir gehen, müßten wir doch auch noch mal mit Eßt ansetzen, kleine Freundin ...“

„Satt!“

Wohr konnte sie dieses Wort? Es rief sie jäh aus ihrer Verunsicherung heraus und bog ihren Kopf von seinen Lippen fort.

Sie erschauerte gewaltig, als die dicke Stille sich knallend öffnete. Als es schäumend über das Glas tiefste, fernstehend in Gold und Weiß ... Mutter Das hatte sie schon einmal gesehen, als Mutter so trank war. Ja ... jetzt erinnerte sie sich deutlich. Der Arzt war dagesessen, die Portierfrau, eine gute Nachbarn ... alle standen mit ihr um das Bett der Kranken, und die Mutter lag wie tot vor Schwäche.

„Wir können es noch einmal mit Eßt versuchen“, hatte da der Arzt gesagt.

Und sie stand noch nicht. Sie wurde wieder ganz munter und klar zwei Tage und zwei Nächte. Und Frieda saß an ihrem Bett, hielt die gefurchten Hände in den ihren, und Mutter konnte noch reden mit ihrem Kinde und lachen: „Weißt du, wie ich dich, wie ich dich, wie ich dich ... dann wird der liebe Gott Eit schon weiter helfen, wenn ich nicht mehr da sein kann.“

„Dinner brav.“

„Aber so trinke doch, kleines Mädchen, ... pro- fit, ... was ist denn?“

Friedas Bild erwachte wie aus tiefem Traum. Sie trau nicht. Sie lächelte wie irre vor Angst und Erkenntnis.

„Mutter“, dachte sie innerlich, „bin ich schon so schlecht, Mutter?“

Lächelnd stand sie auf und ging lächelnd ohne Hut und Jacke durch die offene, helle Tür hinaus. Der Mann sah ihr ruhig nach.

„Die Kleine ist beschwipst“, dachte er, „sie wird schon wiederkommen.“

Sie kam aber nicht wieder.

Als sie in ihrer dünnen, weißen Jacke auf der hellsten Straße stand, waren eben über ihrem Haupte die Sterne aufgegangen.

Frieda hatte das Gefühl, als ob da Mutter's Augen hell auf sie herabschickten. Sie ging ein paar Schritte weiter, ließ gegen eine dahinschweifende Frauengestalt an und blieb wieder stehen.

Die Frau hatte ja beinahe aufgehört. „Frieda ... mein Gott, Frieda, wo kommst Du denn jetzt her?“

Das Mädchen sah hilflos und ganz und gar benommen in das erloschene Gesicht.

„Na, ... kenne mich denn auch mehr? Reiste nicht, wie ich früher immer für Muttern geschmeckert habe, guckst Dein Einkommensgeheimnis ... aber Friedchen ... was ist denn?“

Ja, Frieda erinnerte sich. Das war wirklich das alte Schmeckelbräutchen aus dem Seitenflügel links, wo sie früher mit Mutter so glücklich gewesen war. „Wo wohnst du denn nun? Was machst du denn nun?“ fragte sie andere.

Da schüttelte Frieda den Kopf. Ein erloschendes Schmeckelchen rang sich in ihr los.

„Nirgends wohne ich, Stellung suche ich ... ach, Fräulein Marie, ich wünsche, ich wäre auch tot wie Mutter.“

Darauf sagte das alte Mädchen nicht viel. Nur den Kopf schüttelte sie und zog den jungen Arm fest in ihren.

„Wir können hier aber nicht auf der Straße zu nachtschlafender Zeit stehen bleiben ... wenn man erst mal hübsch mit in meine Wohnung, und nachher reden wir weiter. Stellung suchst du? Warte schon, denn lernen? Ich kann soviel nicht alles mehr alleine schaffen, ich wollte mich soviel nach 'ne Hilfe umsehen.“

Frieda nickte fröhlich. Sie kannte Marie schon seit Kindesbeinen, stehenden Arm und handte das schwarze Haupt so tief am zitternden Glück, als trüge sie zu schwer an diesem Gotteswunder ...

Die Sonnenjungfer.

Ein Roman von der roten Erde von Anna Wotke-Mahn
(Amerikanisches Copyright 1919 by Anna Wotke-Mahn
(Leipzig)).

(1. Fortsetzung.)

„Na, die Sonnenjungfer hat sich ja wieder davon gemacht“, sagte er leidend. „Hoffentlich kriegen wir das Korn vor dem Regen unter Dach.“

„Ich habe mich schon mit der Sonnenjungfer verständigigt, Vater“, lachte Helmgard. „Heute bleibt sie.“

„Na, dann ist es gut. Kind. Du weißt ja am besten mit der Lammischen umzugehen.“

Inzwischen hatte sich Grit, die Schwester des Hausherrn, der Seemanns bemächtigt und goß nun dem Bruder bedächtig den duftenden Tran in die Tasse.

„Habt Ihr Euch geguckt?“ fragte sie Baldo und Helmgard, und ihre hellgrünen Augen hatten einen leisen, spöttischen Zug. Auch sie hatte eine kräftige, große Gestalt, ein frisches Gesicht und abschließendes Haar. Sie mochte etwa fünf- undvierzig Jahre zählen.

„Aber Lante“, wehrte Baldo, während Helmgard schweig. „Wie kannst Du so etwas glauben? Helmgard ist immer nur ein wenig un- gehalten, wenn ich sie „Sonnenjungfer“ nenne.“

Lante Grit verzog ein wenig den Mund. Es gab eine Zeit, da hatte man auch sie die Sonnen- jungfer genannt. Das war freilich längst ver- gessen. Ihr Auge schweifte zu der alten Kirche hinüber, die fast in der gleichen Höhe des Son- nenhofes allzu entfernt lag. Der viereckige, ge- weibliche Turm mit dem roten Dach blinnte so- eben hell in der wieder hervortretenden Sonne auf.

„Da liegen meine Tafe“, sprach sie unwill- kürlich leise den Dächern nach, dann aber stieß sie sich energisch eine Sonnentafel, bis fröhlich hinein und sagte lebhaft:

„Kinder, wißt Ihr denn schon das Neueste?“

„Grabschaffungen deß die Klur“, antwor- tete Baldo pathetisch.

„Also“, sagte Lante Grit, „das Erlenichlos ist wieder bewohnt.“

„Ach nee“, bemerkte der Hausherr erschraf- fen, „wer wird denn in dem alten Kasten haus- wohnen?“

„Wie fein“, rief Helmgard, „da braucht man

doch nicht mehr auf verschlossene Türen zu blicken. Sicher wird man die neuen Gäste auch mal sehen.“

„Daß Du Dich bloß nicht käufst“, rief Grit von Hinterode lächelnd. „Das Schloß ist näm- lich schon seit acht Wochen bezogen, trotzdem sind die Türen noch immer geschlossen und niemand hat bisher die Bewohner gesehen. Nur ab und zu soll ein alter Diener sichtbar werden, der die notwendigen Einkäufe im Dorfe besorgt.“

Gilert von Hinterode sah unruhig nach der Tür. Wie peinlich das war. Da stand sie wirk- lich auf der Schwelle, die Frau, seine Frau, der er am liebsten diese Heiratszeit verborgen hätte, und starrte mit weitgeöffneten Augen ins Weiße.

„Was ist mit dem Erlenichlos?“ stammelte sie tonlos.

Alle waren aufgebracht. Baldo und Helmgard küßten der blauen Frau mit dem zarten Rindergesicht ausbreitend die Hand und führten sie behutsam an den Frühstückstisch. Gilert ließ sofort eine Wurstschüssel über die Küche seiner Gattin. Sie war vielleicht achthundertzig Jahre alt, die Frau, die ganz den mädchenhaften Eindruck einer Dreißigerin machte. Grit bereitete schnell noch einen neuen Teeaufguss, während sie ausweichend gleichgültig sagte:

„Das Erlenichlos soll wieder bewohnt sein, Margarete.“

Die arme Frau in dem schlichten, weißen Morgenkleide bröckte die Hand aufs Herz.

„Wie ist das möglich?“ stammelte sie. „Man hätte mich doch erst fragen müssen.“

Gilert sah seine Frau — Margarete war seine zweite Gattin und Helmgards Stiefmutter — etwas unsicher an.

„Ich glaube nicht, Margarete. Du hast die Antarktis ja abgelehnt und das Schloß ist, wie Du weißt, längst anderweitig verkauft worden.“

„Ich will aber nicht, daß fremde Leute in dem Schloß wohnen. Ich liebe es nicht.“

Eine tiefe Leidenschaftlichkeit blitzte in den braunen Augen Margaretes auf und die feinen roten Lippen preßten sich fest aufeinander.

Helmgard und der Better standen auf und verließen schweigend die Terrasse. Grit folgte mit müden Schritten.

„Nun kommt wohl doch noch das unerhöf- liche Schicksal“, dachte Grit, „und schlägt die Frau, die Gilert einst ganz von Sinn und Ver-

Waldenburger Zeitung

Nr. 15.

Samstag, den 17. Januar 1920

Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 17. Januar 1920.

*** Abschiedsfeier.** Zu Ehren des von seinem Amte zurückgetretenen Leiters der gewerblichen Fortbildungsschule in Altwasser, des Rektors Meidel, fand im Zeichenaal der gewerblichen Fortbildungsschule eine Abschiedsfeier statt, die den Beweiss erbrachte für die Liebe und Wertschätzung, die sich der Scheidende in seiner 24jährigen gegenständlichen Tätigkeit an dieser Schule erworben hat. Rektor Pusch, der Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule in Waldenburg, fand in einer längeren Ansprache warme Worte der Anerkennung und des Lobes für den Scheidenden. Der Vertreter des Magistrats, Stadtrat Dikreiter, der in seiner Rede ganz besonders den hohen erzieherischen Wert der Fortbildungsschule und ihre Bedeutung für das Berufsleben hervorhob, überreichte dem Scheidenden unter herzlichsten Worten ein Dank- und Anerkennungsschreiben der Stadtgemeinde. Rektor Meidel dankte in bewegten Worten und gab einen kurz umrissenen Überblick über die Entstehung und die Entwicklung der gewerblichen Fortbildungsschule. Die eindrucksvolle Feier, bei der noch außer den Vertretern der Handwerksmeister das gesamte Lehrerkollegium der Schule und sämtliche Fortbildungsschüler anwesend waren, wurde umrahmt von dem gemeinsamen Gesange vaterländischer Weisen.

*** Frauenversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.** Am Donnerstag den 15. d. Mts. fand in den „Drei Rufen“ eine Zusammenkunft der weiblichen Mitglieder des G. d. A.-Ortsverbandes Waldenburg statt. Diese Zusammenkunft sollte eine Vorbesprechung darstellen zwecks Gründung einer G. d. A.-Frauenfachgruppe. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des G. d. A., welcher in kurzen Worten auf die Angestellten-Bewegung hinwies, und die Notwendigkeit der Organisation betonte, ergriff Herr Denker, welcher in Vertretung des Geschäftsführers Mund anwesend war, das Wort zu seinen Ausführungen über die Allgemeintätigkeit der Frau in Deutschland, welche regen Beifall fanden. Sodann wurde eine Resolution verlesen zur Schaffung eines Einheitsverbandes und Förderung einer einheitlichen deutschen Angestellten-Bewegung, welche die allgemeine Zustimmung der Versammlung fand. Hierauf erfolgte die Aussprache betr. Beibehaltung bezw. Gründung einer reinen Frauenfachgruppe des G. d. A. Die Diskussion ergab vieles dafür und dagegen und schließlich beschloß die Versammlung einstimmig, die Gründung einer Frauenfachgruppe vorläufig noch zurückzustellen, bis sich auch die weiblichen Mitglieder durch den Besuch der Versammlungen mit den männlichen Angestellten zusammen, die nötige gewerkschaftliche Schulung angeeignet haben. Zum Schluß wurden den Versammelten nochmals eingehend die Vorteile der Organisation aller weiblichen Angestellten vor Augen geführt und wiederholt ermahnt, der Standesbewegung auch weiterhin das allergrößte Interesse entgegenzubringen.

*** Musikalische Gesellschaft.** Die für das Januar-Konzert der Musikalischen Gesellschaft verpflichtete Sängerin Maria Vos-Carlossorti aus Hamburg hat sich durch den im Westen ausgebrochenen

Eisenbahnaustritt im letzten Augenblicke genötigt gesehen, ihre Konzertreise auf unbestimmte Zeit auszusetzen. Die Musikalische Gesellschaft ist daher, da bei der Kürze der Zeit ein vollwertiger Ersatz nicht zu beschaffen war, gezwungen, ihr Januar-Konzert ausfallen zu lassen. Sie wird an Stelle dessen im April d. Js. ein Konzert veranstalten und steht dafür bereits mit namhaften Künstlern in Unterhandlungen.

*** Stadt-Theater.** Auf die für Sonntag, Montag und Dienstag angeordneten drei Gastspiel-Abende des Herrn Eduard Pötter vom Stadt-Theater in Stettin machen wir nochmals ganz besonders aufmerksam. In drei seiner besten Rollen wird der hier bereits bekannte und beliebte Künstler sein vielseitiges Können zeigen.

*** Welt-Panorama, Auenstraße 24.** Als äußerst zugängliche und in dieser Woche ausgestellte Serie: „Eine Reise durch den südlichen Schwarzwald“ mit ihren herrlichen Landschafts-Eigenarten. Zu einem Besuche dieser prächtigen Ansichten bietet sich heute, dem letzten Ausstellungs-Tag, noch einmal Gelegenheit. Von morgen Sonntag ab führt das Welt-Panorama seine Fremde nach der „Neuen Welt“; ein Besuch der Republik Panama und Columbiens dürfte ohne Zweifel viel des Interessanten und Belehrenden bieten, jedoch auch diesem Zykklus ein günstiges Prognostikon gestellt werden kann.

*** Waldenburger Pfadfinderschaft.** Wie in fast allen größeren Städten befindet sich auch am hiesigen Orte eine Pfadfinderschaft. Der Zweck dieser Vereinigung dürfte zum größten Teil noch unbekannt sein. Die Pfadfinderbewegung steht auf politisch- und religiös-freier Grundlage. Sie macht es sich zur Aufgabe, die körperliche und geistige Weiterbildung der schulpflichtigen (vom 10. Lebensjahre ab) sowie der schulpflichtigen Jugend zu betreiben, um gesunde und praktische Menschen, gutdeutsche und gesittete Staatsbürger zu erziehen. Um die nähere Heimat besser kennen zu lernen, werden Wanderungen und Besichtigungen veranstaltet. Bei ungünstiger Witterung finden Vorlesungen, Vortragsstunden usw. im Heime des Corps statt. Näheres ist aus einer Anzeige im heutigen Inseratenteil ersichtlich.

*** Der Reichsbürgerrat in Berlin** hat am 9. Januar d. J. folgende telegraphische Eingabe an das Reichsfinanzministerium und das Reichsministerium des Innern gerichtet: Der Reichsbürgerrat unterstützt auf Grund vorliegender Mitteilungen aus dem Reich und einmütigen Präsidialbeschluss die Forderung der deutschen Beamten-Gesellschaft hinsichtlich der Steuererhöhung, deren Gewährung er für dringende Staatsnotwendigkeit hält.

*** Preiserhöhung für Rapskörner.** Die deutschen Rapskörner-Produzenten haben, nach einer Drahtmeldung aus Frankfurt a. M., den erhöhten Rohstoffpreisen sowie dem Geldpreise folgend, die Preise für ihre Produktionen neuerdings erhöht.

*** Nieder Hermsdorf.** Ehren Familienabend veranstaltet am Sonntag, den 18. d. Mts. der hiesige katholische Volksverein im Hotel „Glückshaus“. Näheres besagt die Anzeige im heutigen Inseratenteil der „Waldenburger Zeitung“.

*** z. Dittersbach. Preisprüfungs-Kommission.** — Volkswirtschafts-Ausschuß. In der letzten Sitzung der Preisprüfungs-Kommission wurde bemängelt, daß Empfangsberechtigte für Milch an den meisten Tagen bei dem Händler Rinner stundenlang bei jedem Wetter auf die Ausgabe der Milch warten müssen. Für Beseitigung dieses Mißstandes wird nach Möglichkeit Sorge getragen werden. Bekanntgegeben wurde ein Schreiben der Provinzialpreisprüfungsstelle beim Oberpräsidenten in Breslau, welches Fingerzeige gibt, wie der Schleichhandel und Preiswucher wirksam bekämpft wird, und daß rechtskräftig wegen dieser Vergehen bestraft Personen in Zukunft in öffentlichen Blättern namentlich genannt werden sollen. Wiederholt wird auch die schlechte Beschaffenheit des Brotes gerügt. Es wird damit in Verbindung gebracht, daß Bäckereibetriebe in der Lage sind, größere Viehbestände zu füttern, ohne eigene Futtermittel zu erzeugen. Diese Betriebe müssen scharfstens beobachtet werden und Übertretungen zur Anzeige gebracht werden. In die Gruppe für Bäckereien wurde Bergbauer Neumann zugewählt. Der Bericht über Preisrevision in Konfektionsgeschäften wurde entgegengenommen. In die Gruppe zur Revision der Grünzeughändler und Vorkostgeschäfte wurde Herr Gering ausgewählt. Mißstände beim Kartoffelverkauf wurden erneut gerügt. Knappschafftsminister August Bohl gab bekannt, daß große Unzufriedenheit darüber herrscht, daß hier schon seit Wochen 5 Pfund Kartoffeln pro Woche und Person abgegeben werden, daß aber hier nicht, wie es anderwärts schon seit Wochen geschieht, für die fehlenden Kartoffeln 2 Pfund Wehl ausgegeben werden. Den umlaufenden Gerüchten, daß in der hiesigen Butterausgabestelle Bestände an Butter zurückgehalten werden, wurde entgegengetreten, da dieselben jeder Grundlage entbehren. Eine Schneider-Rechnung wurde einer Kritik unterzogen, und es wurde festgestellt, daß entschieden eine unberechtigte Mehrforderung vorliegt. Der Fall ist durch mündliche Verhandlung mit dem herr. Meister erledigt worden. Siner Besprechung wurde der augenblickliche Mangel an Salz unterzogen. Derselbe ist darauf zurückzuführen, daß viele Personen auf das Gerücht der Preiserhöhung große Mengen Salz gehamstert haben. Die Kaufleute mußten die verlangten Mengen abgeben, um nicht in den Verdacht der Spekulationen Zurückhaltung zu geraten. — Am 13. Januar d. Js. fand sich der Volkswirtschafts-Ausschuß nachmittags 5 Uhr im hiesigen Sitzungssaal ebenfalls zu einer Sitzung zusammen. Es kamen zunächst der Antrag der Grünzeug- und Vorkosthändler zur Besprechung, nach welchem dieselben anstatt bisher 2 Mk. jetzt 3 Mk. Bruttogewinn für den Zentner Kartoffeln fordern, außerdem aber soll die Gemeinde noch die Umsatzsteuer übernehmen. Diese Forderung wird als zu hoch abgelehnt. Die Gemeinde wird eine anderweitige Regelung des Kartoffelverkaufs in Erwägung ziehen. Es wird zur Sprache gebracht, daß in den Kreisen Breslau und Schweidnitz die Brotpreise niedriger sind. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß diese Kreise Ueberflutungs-Kreise sind. Zum mindesten soll versucht werden, daß weitere Preissteigerungen hier nicht mehr eintreten. Unwillen erregt es, daß schon seit längerer Zeit keine Butter mehr ausgegeben wird. Man vermutet, daß die Großstädte bevorzugt werden. Siner Anregung, Futtermittel und Stroh durch die Gemeinde zu beschaffen, soll nach Möglichkeit Folge gegeben werden.

Der Spuk auf der Mühlenstraße.

Dieser Tage trat auf dem Sonnenplatz ein eben der elektrischen Bahn entstiegener Herr auf mich zu und fragte mich mit der ernsthaftesten Miene der Welt: „Wissen Sie vielleicht, wo hier das Spukhaus ist?“

„Spukhaus oder Speckhaus? — gibt es beides nicht bei uns“, antwortete ich ihm.

„Aber freilich gibt es hier ein Spukhaus, ganz Polnisch ist ja voll davon.“

„Tut mir leid, kann Ihnen nicht dienen. Guten Tag!“

Als ich um die nächste Ecke bog, schaute ich mich noch einmal nach dem Polnischen um, und sah, wie er eben einen anderen Straßenauffahrt mit seiner Frage anfiel.

Heute, lieber Polnischer Freund, könnte ich Dir prompte Auskunft geben. Sie würde so lauten: „Gehen Sie, mein Verehrtester, beim Dunkelwerden die Mühlenstraße entlang, und wenn Sie dort vor einem Hause fünfzig bis hundert Leute aller Altersstufen und Berufsstände anhalten sehen, dann sind Sie an der richtigen Stelle. Am besten ist es, Sie holen sich dort ohne Informationen beim ältesten Weibe oder kleinsten Kinde. Ich garantiere Ihnen, die Haare stehen Ihnen zu Berge — notabene wenn Sie noch welche haben — ob der Dinge, die sich in dem „Spukhaus“ zutragen.“ So würde heute meine Auskunft lauten...

Eja, eja, Waldenburg hat wieder einmal seine Sensation. Diesmal wurden nicht Schaufenster

eingeschlagen und Läden ausgeräumt. Ganz andere Geister waren am Werke; sie machten an vielen hundert Waldenburger und Nichtwaldenburger Köpfen die bauschte Schraube locker, wodurch, scheint es mir, schneller als damals die Schuhe, Hüte und Kleider, den heute betroffenen Menschenkindern der Verstand zum Teufel ging.

Einer jungen Frau, so kolportiert man, wird in dem Hause an der Mühlenstraße in der Dunkelheit — wohlgerichtet in der Dunkelheit — von einem „Geist“ arg mitgespielt. Solches hat ja die Frau da und dort selbst erzählt. Durch die drahllose Telegraphie geschwätziger Zungen ist die Kunde vom Waldenburger „Spukhaus“ heute schon bis über die Kreisgrenze gedrungen, und trotz Verkehrsnot und Logismangel treffen täglich ungezählte auswärtige Geisteswärmer bei derlei Geisteslicht zu einem Besuch des „Spukhauses“ ein, wo, wie allerdings festgestellt worden ist, spiritistische Sitzungen abgehalten werden.

„Sehn, Sie“, jagte da Hinz und Kunz mit überlegenen Mienen, „es ist doch etwas Wahres an der Sache, das werden schon richtige Geister sein, die der armen Frau die Kaffeetische, den Zuckerraps und den Kohlenkasten ausschütten und mit Klopfen an Türen und Wänden ihr das Leben sauer machen; und die da gänzlichartig zu dem verwunschenen Hause hinaufschauen, sind gar nicht so dumm, wie Du, elender Sträuben, sie machen willst.“

Singen und Kunzen muß ich nun eines verraten. Seit Sonntag hat sich's auf der Mühlenstraße ausgespielt. In diesem Tage hat nämlich die hiesige Polizei dem „Spukhaus“ ihren Besuch abgestattet, und seitdem läßt sich kein Geist mehr bei der ehemals so sehr heimgesuchten Frau sehen. Eja, eja, allen

Respekt vor unserer Polizei. Sie greift mit rauher Hand selbst hinüber in die „vierte Dimension“, und das zu erwartende gerichtliche Nachspiel wird, nachdem bereits die Taschenlampe eines Polizeiwachmeisters die „Geister“ arg erschreckt hat, ohne Zweifel weiteres Licht in die dunkle Angelegenheit bringen.

Wie gesagt, seitdem die Waldenburger Hermandad das „mystische Haus“ betreten hat, macht sich dort kein „Geist“ mehr bemerkbar. Daß sie sich bei dem Besuch der Vertreter der hiesigen Zeitungen am gestrigen Freitag auch nicht einfanden, ist bei der großen Abneigung der „Geister“ vor der Presse nicht zu verwundern. Sie war und ist ja stets bemüht, jeder Art Unfug und Humbug, selbst wenn sie in das gruselige Mäntelchen des Spiritismus gekleidet wird, zu steuern.

Ob's diesmal gelingen wird?

Ich fürchte, es wird auch jetzt noch Leute geben, die trotz der großen Räte unserer Zeit nichts Besseres zu tun haben, als dem Geschwätz vom Spuk auf der Mühlenstraße noch weiterhin bohehrlisch ihr Ohr zu leihen und sich unter die dortigen Gaffer zu mischen, wie es selbst Damen aus der Gesellschaft es getan haben, die für Geld und gute Worte Einlaß in die „Geisterstube“ wünschten. Ihnen allen gilt das Wort, das gestern ein Bewohner des bewussten Hauses mit dem Aufgebot seiner ganzen Lungenkraft in die neu gierige Menge schrie: „In diesem Hause spukt's nicht, aber in Euern Schädeln spukt's!“

„Die weißt die will betrogen sein“, hieß es in Brant's „Narrenschiff“ vor 450 Jahren; und Hunderttausende wollen es noch heute „sein.“

Custos.

Weißstein. Die Abfuhrgenossenschaft hielt ihre 14. Generalversammlung ab. Die Mitka belaufen sich auf 7383 Mk., die Passiva auf 7256 Mk. Der Reingewinn wurde dem Spezialreservofonds überwiesen. Die Fuhrwerksbesitzer beantragten für die Fuhr der Fällalien für das Kubikmeter 2 Mk., für die Fällalien 4 Mk., ohne Aufladen 3 Mk. Wegen der Schwierigkeiten, mit denen die Genossenschaft bei den gegenwärtigen Verhältnissen zu rechnen hat, beschloß die Generalversammlung die Auflösung der Genossenschaft, falls es bis zum Vertragsablauf mit der Gemeinde (Oktober d. J.) nicht gelingt, einen Fuhrwerksunternehmer vertraglich zur Gesamtabfuhr für die Genossenschaft zu verpflichten. Die Mitgliederzahl beträgt noch 47. Die Rassenbesitzer für den verstorbenen Rassenführer, Klempnermeister Klippel, übernahm bis auf weiteres Rentier Schaal.

A. Dittmannsdorf. Gründung einer Einwohnerversammlung. Am Donnerstagabend fand im Saale der hiesigen Brauerei die Gründung einer Ortswehr für die Gemeinde und Kolonien statt. Die Versammlung zeigte einen regen Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung. Nach Begrüßungsworten des Gemeindevorstandes Scholz sprach Kreisrat Michael über den Zweck der Einwohnerversammlung. Nach kurzer Diskussion wurde zur Wahl der Führer geschritten, die folgenden Ergebnisse hatte: Hausbesitzer und Polizeibeamter a. D. Stalling, Führer, Bergmann Krüger, Stellvertreter. Die Wahl der Gruppen- und Bezirksführer erfolgt in der nächsten Versammlung.

Gemeindevertreter-Sitzung in Dittersbach.

In der am Mittwoch den 14. Januar stattgefundenen Gemeindevertreterversammlung trug der Vorsitzende Bürgermeister Viol, den Jahresbericht vor. Nach diesem tagte die Gemeindevertretung in 10 Monats- und 4 außerordentlichen Sitzungen. Der Gemeindevorstand trat zweimal zusammen. Insgesamt wurden 147 Vorlagen erledigt. Alsdann erfolgte die Wahl der Schulvorstandsmitglieder. Gewählt wurden Bergbauer August Pohl, Wilhelm Reimann, Lehrer Paul Hain, Kaufmann Ernst Bergmann und Schlossermeister Friedrich Pohl. In den Sachverständigenausschuss zur Einführung einer Höchsthöhe für Mietsteigerungen wurden gewählt: als Vertreter der Hausbesitzer Oberpostassistent Scholz, Klempnermeister Götz, Hausbesitzer Hornig, Schornsteinfegermeister Daßner, Schlossermeister Frdr. Pohl; für die Mieter Lehrer Hain, Oberpostassistent Pöhl, Gemeindevorstand Dinter, Bergbauer Reimann und Kaufmann Barthel.

Alsdann wurde beschlossen, den Kriegertoten- und -Waisen die erbetenen Differenzbeträge bei Gewährung der einmaligen Leutenungszulage im November 1919, die bei Witwen 13 Mk., bei Halbwaisen 4-5 Mk. und bei Vollwaisen 9 Mk. betragen, alsbald nachzugahlen. Die hierfür erforderlichen Mittel im Betrage von 3500-4000 Mk. wurden bewilligt. Der Kreis soll ersucht werden, die Kosten in demselben Umfange wie im November 1919 zu übernehmen. Hieraus wurde die Einkommensangelegenheit des Gutsbezirks Neuhaus einer eingehenden Erörterung unterzogen. Dem Verträge mit dem Gasthofbesitzer Böhm in Langwaltersdorf wegen Abgabe von Wasser aus dem Wasserwerk Langwaltersdorf wird zugestimmt. Ueber die Angelegenheit betr. Zuschüsse zu den Unterhaltungskosten der höheren Lehranstalten Waldenburg soll durch den Vorsitzenden noch einmal mit dem Leiter der Stadt Waldenburg verhandelt werden. Der Nachtrag zu dem Ortsplan betr. Regelung des Feuerlöschwesens in der Gemeinde Dittersbach wird einstimmig zum Beschluß erhoben. Die Beschlüsse des Fortbildungsschulratoriums werden bekanntgegeben und von der Vertretung die zur Ausführung der Beschlüsse erforderlichen Mittel bewilligt, ebenfalls erfolgt Bekanntgabe der Beschlüsse des Schulvorstandes. Die Vertretung nimmt Kenntnis von den Beschlüssen der Baukommission vom 6. Januar 1920 und bewilligt die zur Ausführung dieser Beschlüsse erforderlichen Mittel.

Der Vorsitzende referierte sodann über den Stand der Siedlungsangelegenheit. Für schon jetzt angeschaffenes Material wird beschlossen, ein Darlehen bei der Sparkasse aufzunehmen. Zur Unterstützung des Gemeindevorstandes beschließt die Vertretung, einen Techniker, und zwar den Baumeister Hermann Meißner aus Barmbeck, anzustellen. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten wird beschlossen, die ungedeckten gebliebenen Kosten für Einhebung von sechs Schulkindern nach der Schweiz in Höhe von 412,50 Mk. zunächst zur Hälfte zu übernehmen. Die zweite Hälfte soll gezahlt werden, wenn in diesen Kosten die Rückreise mit einbezogen und die Bedürftigkeit der Angehörigen der Kinder nachgeprüft ist. Der Vorsitzende wird sodann beauftragt, in einer der nächsten Sitzungen Musterstatuten für einen kollegialischen Gemeindevorstand vorzulegen bezw. einen Entwurf hierfür vorzulegen. Der Gemeindevorstand gibt sodann bekannt, daß nach der Entscheidung des Landrats Schöffe Bergmann als erster Schöffe zu gelten habe. Die ebenfalls schwebende Angelegenheit betr. Gewährung laufender Zuwendungen an Jüdischen und Rentnerempfänger soll in nächster Sitzung behandelt werden. Schöffe Pöhl nimmt Gelegenheit, daß Verhelfen der Gemeindevorstand öffentlich zu mißbilligen und sie zur Vermeidung von Mißstimmung in der Bevölkerung zu ermahnen, dieser gegenüber durch geordneten Verkauf von Kartoffeln zc. ihre Pflicht zu tun. Die Erhöhung des Stundenlohnes der Arbeiter ist in Aussicht genommen. Im Anschluß an die öffentliche fand eine kurze geheime Sitzung statt.

Aus der Provinz.

Breslau. Gefährtes Eheglück. Der Schlosser Reinhold D. aus Breslau hatte unter Verschönerung seiner schweren Gesichtszüge geheiratet und seine Ehefrau auf das Schwerste an der Gesundheit geschädigt. Sie leitete die Ehestandsklage ein und erstattete Anzeige gegen ihren Ehegatten. Am 14. Januar hatte sich dieser wegen Körperverletzung und Vergehens gegen die §§ 1 und 3 der Verordnung vom 11. Dezember 1918 vor dem Breslauer Schöffengericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

N. Neurode. Verjährtes Glück. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte in Schlegel Albert Niesel mit seiner Ehefrau. — Schmiedemeister Franz Krautwald in Böhmischwindel bei Niedersteine beging mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. — Im unteren Steinetal, in den Dörfern Mittel- und Niedersteine war durch das eingetretene Laumetter Hochwasser eingetreten, das bald aus den Ufern des Flusses heraustrat und das Tal in einen See verwandelte. Der Schiffsverkehr mußte ausfallen. Die in der Nähe des Flusses liegenden Gehöfte und Häuser hatten vom Wasser viel zu leiden.

Bollenhain. Zu einem Kampf mit Einbrechern kam es in der Nacht zum vorigen Dienstag in Gräbel. Dort waren Diebe in das Haus des 70 Jahre alten Tischlermeisters Conrad eingebrochen, wo sie aus den unteren Räumen alle Sachen, die des Wirtens wert waren, stahlen. Der durch das Geräusch erwachte Besitzer gab mehrere Revolver-schüsse ab, um die Einbrecher zu verschrecken und Hilfe herbeizurufen. Der Landwirt Albrecht eilte mit seinem Knechte zu Hilfe, und es entspann sich zwischen den Einbrechern und ihren Verfolgern ein Feuergefecht, bei dem aber niemand verletzt wurde, die Einbrecher flüchteten, brachen aber noch in derselben Nacht bei dem Korbmacher Wenzel ein, bei dem sie Kleider, Pelzwaren usw. im Werte von über 2000 Mark stahlen.

Sirchberg. 143 Bewerbungen um den Posten des Bürgermeisters. Für den Posten des Zweiten Bürgermeisters in Sirchberg sind 143 Bewerbungen eingegangen. Die Bewerber stammen aus den verschiedensten Ständen und Städten.

Görlitz. Verhaftung zweier D-Zugräuber. Hier sind zwei D-Zugräuber verhaftet worden, die zuletzt einem Reisenden in Köhlitz die Bursche von 3000 Mark geraubt hatten.

Leutmannsdorf. Brauereiverkauf. Brauereibesitzer Bruno Joppich von hier verkaufte seine Brauerei an das Agentenkonjunktions-Gebrüder Tischler, Schönbach-Jauer-Sagan, für 105 000 Mk.; schon vorher hatte er den Eisbrenner für 7000 Mk. dem Bauunternehmer Robert Weinberg von hier zum Abbruch überlassen. J. übernahm die Brauerei im Jahre 1897 mit Handbetrieb. 1906 schuf er mit nicht unerheblichen Opfern Dampftrieb. Es kamen die Jahre des harten Konkurrenzkampfes gegen die Großbrauereien. Mit dem zunehmenden Verkauf ist das Schicksal dieser einst vielberühmten Brauerei befestigt.

Frankenstein. Errichtung eines Missionsseminars. Die Missionsgesellschaft der Pallottiner hat von der Stadt Frankenstein ein Grundstück erworben, um ein Missionsseminar zu errichten. Einige Missionare sind bereits eingetroffen, um Annehmlichkeiten von Böglingen, die das städtische Gymnasium besuchen werden, entgegenzunehmen.

Laurahütte. Mord und Raub. Am Mittwoch vorm. gegen 11 Uhr wurde, wie die „Laurahütte-Zeitung“ meldet, zwischen Family-Grube und Glaubens-Hütte der Rechnungsführer Jiran von der Theresien-Hütte, der Lohngeber der Hohenlohe-Berwaltung im Wagen mit sich führte, von vier Banditen, die den Pferden in die Bügel fielen, durch mehrere Schüsse getötet und der Kutscher des Wagens schwer verletzt. Im ganzen wurden gegen 50 000 Mk. geraubt.

Beuthen. Kleinfahrerstreik. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Angestellten der ober-schlesischen Kleinbahn wurde unter Umgehung ihrer Organisation beschlossen, heute in den Ausstand zu treten, weshalb heute früh die Kleinbahnzüge ihre Depots nicht verlassen haben. Es handelt sich auch hier wieder um einen sogenannten wilden Streik, da ohne Verhandlung mit dem Schlichtungsausschuß ein solcher Entschluß gefaßt wurde, die Angestellten sich also kontraktbrüchig machen. Sie verlangen eine 50prozentige Lohnerhöhung und freie Kohle.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 18. Januar bis 24. Januar 1920 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 18. Januar (2. Sonntag nach Epiphan.), vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Behmann. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Behmann. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Forter. — Mittwoch den 21. Januar, vorm. 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Behmann. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal: Herr Pastor prim. Forter.

Hermesdorf:

Sonntag den 18. Januar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor prim. Forter. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachmittags 1½ Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag. — Montag

den 19. Januar, abends 7½ Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim. — Donnerstag den 22. Januar, abends 7 Uhr Bibelstunde im Jugendheim: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 18. Januar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. 12½ Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. — Mittwoch den 21. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 18. Januar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Bittner. — Mittwoch den 21. Januar abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Bittner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 18. Januar, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und 10½ Uhr Jugendgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde in Neuhendorf: Herr Pastor Birmele. — Mittwoch den 21. Januar, abends 7½ Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer.

Kirchliche Gemeinschaft G. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Barmherzig. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus: Freitag abends 8 Uhr Barmherzig. Weißstein, Altwasserstraße 19: Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 18. Januar Generalkommunion des katholischen Vereins und der Marianischen Kongregation. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10½ Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Feier des Schutzes der Marianischen Kongregation mit Ansprache und hl. Segen. hl. Messen an den Werktagen früh um 7½, 7 und ½ Uhr. hl. Beichte jeden Tag früh von ½ Uhr an und Sonntags nachmittags von 5 Uhr an.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Am 2. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn um ½ Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion der Kinder, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, abends 6 Uhr Stille und hl. Segen. — Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe und Sonntags nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 18. Januar (2. Sonntag nach Epiphan.), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. ½ Uhr Taufen: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

2. Epiphanias-Sonntag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 11½ Uhr und ½ Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Jentsch. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen, abends ½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntags nachm. von 5 Uhr und Sonntag früh von 8 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Sonntag um 6 und 8 Uhr hl. Messen mit Ansprache in letzter Generalkommunion der Marianischen Kongregation. 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Muttervereins-Andacht. — An Wochentagen um ½ und ½ Uhr hl. Messen. Während derselben Beichtgelegenheit.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 18. Januar (2. nach Epiphanias), vorm. 8½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, um 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradsthal: Herr Pastor Teller. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. — Mittwoch den 21. Januar, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Viebichau. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Diakonissenstation Bethel zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Göbel.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 18. Januar, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst (Friedenspredigt). — 10 Uhr: Kindergottesdienst. — 11 Uhr: Taufen.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 18. Januar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr Superintendent Biehler.

Steingrund: Sonntag den 18. Januar, nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Stern.

Bankhaus Elchhorn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.

Vermögens- und Nachlass-Verwaltung, Vermietung von Schrankkuchern unter eigenem Ver-schluss der Mieter. — Belehnungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Kartoffelverkauf.

Auf den Kartoffelkartenabschnitt für die Woche vom 19. bis 25. 1. 20 können im Anfang der nächsten Woche auf dem oberen Teil der Marke im Stadtteil Waldenburg und Altwasser je Person 5 Pfund Kartoffeln, soweit der Vorrat reicht, und auf den unteren Teil der Marke je Person 200 Gramm Roggenmehl oder Gerstenmehl in den Mehlverkaufsstellen erworben werden. Sollte der Kartoffelvorrat nicht ausreichen, kann auf die ganze Kartoffelmarke 700 Gramm Roggenmehl entnommen werden. Eine Belieferung der ganzen Marke mit 7 Pfd. Kartoffeln ist nicht statthaft.

Die Gemüsehändler und Mehlverkaufsstellen werden darauf hingewiesen, daß lose (abgetrennte) Kartoffelkartenabschnitte von der Belieferung zurückzuweisen sind. Das Mehl kann sofort in Empfang genommen werden, die Kartoffeln jedoch sind noch im Anrollen, und wird in den nächsten Tagen in den Zeitungen die Bekanntgabe der Verkaufsstellen erfolgen. Die Mehlverkaufsstellen haben die abgetrennten Kartoffelkartenabschnitte in der statistischen Abteilung, die Kartoffelhändler unter genauer Angabe der verkauften Menge und des Bestandes im städtischen Lebensmittelamt abzuliefern.

Waldenburg, den 16. Januar 1920.

Der Magistrat. Städt. Lebensmittelamt.

Verkauf von Kinderholzschuhen an Kriegerwaisen.

Der hiesigen Kriegsfürsorgestelle stehen noch etwa 100 Paar Kinderholzschuhe (Größe 28 und 29) zum Preise von 3 Mark das Paar zur Verfügung.

Der Verkauf dieser Schuhe findet für die Stadtteile Waldenburg und Altwasser am

Montag den 19. Januar 1920, vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

in der Geschäftsstelle der Kriegsfürsorgestelle, Verwaltungsstelle 2 Gartenstraße 3, Zimmer 34, und zwar auch für diejenigen Stadt, die f. St. keine Holzschuhe beim Reichsbunde für Kriegsteilnehmer, Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene bestellt haben.

Waldenburg, den 16. Januar 1920.

Der Magistrat. Kriegsfürsorgestelle.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtkr. Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf. Lebertran-Verkauf.

Montag den 19. Januar 1920, früh von 11—12 Uhr, werden für Interessenten (Haushalte, in denen sich Säuglinge und kranke Kinder befinden) im Lebensmittelamt Anweisungen auf Lebertran gegen Hinterlegung des Kaufpreises ausgegeben. Die Ware ist in Windelstücken von 125 Gramm zum Preise von 2,25 Mark in der hiesigen Apotheke zu entnehmen und sind Behälter mitzubringen.

Nieder Hermsdorf, 15. 1. 20.

Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Die geprüfte und von der Gemeindevertretung festgestellte Gemeindefassungsverrechnung für das Rechnungsjahr 1918 liegt in der Zeit

vom 20. Januar bis 2. Februar 1920

im Gemeindebüro während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeangehörigen gemäß § 120 Absatz 5 der Landgemeindeordnung offen aus.

Dittmannsdorf, 16. 1. 20.

Der Gemeindevorsteher.

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft.

von R. Schlipf 597 Seiten mit 850 Abbild. M. 17,30. Großes Jll. Landwirtschaftslexikon 2 Bde. 120 S. mit 1270 Abbild. 80,65. Naturwissenschaft d. Landwirts (Unentbehrliche Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Landwirtschaft) 13,50. Landwirtschaftl. Sünden 10,80. Die Schule des Landwirts 20. Brennerlexikon 51,85. Brauereilexikon 54,75. Landwirtschaftl. Buchführung 5,50. Die Selbstversorgung der Landfrau 2,65. Landwirtschaftl. Hauswirtschaftslehre 7,20. Kochbuch 6. Kartoffelkunde 2,20. Magermilchfäher 2,25. Gauschlachtung 3. Der Haustierarzt 5. Das gesunde und kranke Haustier 15,85. Landw. Haustierheilkunde 22,80. Der Veterinärgehilfe 4,40. Tierzüchtungslehre 7. Rindviehzucht 33,80. Fütterungslehre 4,50. Pferdezüchtung 34,60. Geheimnisse d. Pferdehändler 4,95. Behandlung des Pferdes 5,05. Pferdeheilkunde 1,80. Pferdepolitik 4,40. Schweinezüchtung 6,50. Schweinefütterung 2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzüchtung 6,50. Hundebuch 4. Der Viehstall 6,50. Dreschmaschinen 17,20. Motorpflüge 12,10. Unkrautbekämpfung 2,90. Düngerlehre 5,25. Umnäherung von Fruchtfolgen 14,40. Eintrags. Feldgemüsebau 5,05. Tabakbau 6,50. Kaninchenzüchtung 4,40. Ziegenzüchtung 4,40. Geflügelzüchtung 5,50. Hühnerzüchtung 3. Entenzucht 2,40. Gänsezucht 2,40. Taubenzüchtung 2,20. Flug- und Sportgeflügelzüchtung 11,70. Truth. u. Perlhühner 2,20. Bienenzüchtung 5. Obst- und Beerenweine 8,10. Böttchers Gartenbuch für Anfänger 12. Großes Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 9. Schnittblumengärtnerei 28,80. Kulturpraxis der Kalt- u. Warmhauspflanzen 20,15. Die Veredelungen 10,80. Gartenkunst 8,50. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obstbau 15. Das Buchobst 3,60. Praktische Erbsenkultur 4,20. Das Obst- und Gemüsegut 4,20. Eintrags. Gemüsebau 11,55. Gemüseanbau 5,20. Praktische Gemüseernte 9,60. 6000 Rezepte zu Handarbeitsk. 16. Wichtig. Denks. 8. Mir oder mich 2. Nachschreibung Duden 10,20. Taschenbuch des Allgemeinen Wissens 6,60. Gedächtnisbuch 7,50. Anekdotenbuch 4. Kaffeebuch 9. Fremdwörterbuch 9. Nachschreibend. 8. Englisch 8. Französisch 8. Spanisch 8. Polnisch 8. Russisch 8. Böhmisch 8. Dänisch 8. Bantweisen 9. Geschäfts- und Privatbriefsteller 8. Schulbuchreihe 5. Unter Ton und seine Sire 8. Mod. Tanzlehrbuch 1920 4,50. Klavieralbum dazu 13,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,60. Umarmen und Notopfergeiz 6. Bürger! Gefährd. 6,00. Handelsgelehrbuch 5. Straßengelehrbuch 3. Nur direkt gegen Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin DS 14, Auenstraße 24.

Die Kreissparkasse Waldenburg i. Schles.

Wilhelmstrasse Nr. 1,

und deren Annahmestellen in Bärsdorf, Charlottenbrunn, Görbersdorf, Hausdorf, Reussendorf, Schmidtsdorf, Seltdorf, Tannhausen, Wüsteglersdorf, Wüstewaltersdorf und Langwaltersdorf nehmen

Spareinlagen

an. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 und 4 %. Rückzahlung nach Vereinbarung. Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung. Ueberweisungsverkehr. Gewährung von Darlehen.

Der Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giro-Verkehr wird in nächster Zeit eingeführt werden.

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse.

Achtung!!!

Auslands-Zuckerwaren!

Honigbonbons aus Rohrzucker, Drobse, Süßlinge, Fruchtbonbons, Ceylon-Zimt, Kaffee, Kakao, Vanillezucker, Pfefferminztee, Salmiakpastillen, Fencheltee, Backauf-Puddingpulver, ausländisches Buttergebäck, Marzipantouffeln, Marzipantartoffeln, Konserbentouffeln, amerikanische, holländische u. Schweizer Schokoladen usw.

empfiehlt

Julius Weitalla,

Landeshuter Schokoladenhaus,

Friedrichstraße 4,

Waldenburg, Gottesberg. Str. 23,

Hirschberg, Briesterstraße 9,

Fernruf 609.

Hat und Hilfe

bei Rheumatismus, Magen-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen- und Lungenleiden, Hämorrhoiden, Überbeinen usw.

erteilt

L. Scherner,

Naturheilkundige,

Waldenburg, Töpferstraße 27.

Geschlechts-Kranke!

Kasche Hülse — doppelte Hülse!

Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Berührung, ohne Einprägung u. andere Gifte, Manneschwäche, sofortige Hilfe. Jeder jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Urachten u. Hunderten freiwild. Dankschreiben Geheilten. Zuwendung kostenlos gegen M. 1.— in Marken für Porto, in verschl. Doppelbrief ohne Ausdrück durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstraße 123 B. Sprechzeit: 9—11, 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Auf hiesiger Polizeiwache steht ein aus einem Diebstahl herrührendes Fahrrad. Personen, welchen ein solches abhanden gekommen ist, wollen sich während der Geschäftsstunden zum Zweck der Inaugenscheinnahme auf der Polizeiwache einfänden.

Nach dem 31. Januar 1920 wird, wenn der rechtmäßige Eigentümer nicht zu ermitteln ist, hierüber außerweilig verfügt.

Waldenburg, den 17. 1. 20.

Polizei-Verwaltung Ia.

Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg, Neustadt, Hermannstraße Nr. 23, part. r., Eingang Gneisenaustraße. Sonntag früh 10 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

Neu-apostolische Gemeinde, Waldenburg, Auenstraße 23, pt. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht R. Caldarow, Hamburg 5. Tüchtige Vermittler gesucht.

Wer heiraten will, bestelle gegen Eins. von 30 Pfg. den Schlesischen Heiratsanzeiger in Neutrode i. Schlesien.

Über 500 Damen mit u. o. Verm. u. Heirat. Herren, u. o. Verm., m. vern. Anspr., erb. kostenl. Prosp. G. Friedrich, Berlin NW., Jagowstraße.

Vorsicht + Frauen

Lassen Sie sich nicht irreführen durch teure, nutzlose Präparate, sondern verlangen Sie bei

Regelstörung

und Störungen mein wirksam. Spezialmittel. Garantieschein, vollk. unschädlich, Geld zurück. Schreiben Sie mir vertrauensvoll, wie lange Sie zu klagen haben. Dist. Berand H. Masuhr, Hamburg, Altonaerstraße 20a. Täglich Dankschreiben: Frau J. schreibt: Ihre Mittel sind ein Segen für die Menschheit. Wirkung in 4 Tagen.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Nervovaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrenplakate; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Verzi. empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stück M. 5.—. Postanw. oder Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

Wie kann man von

Magen- und Darmleiden, Schwindelanfällen (Adernverkrampfung, Angst- und Schwächezustände),

Gallen- u. Nierensteinen,

Lungen- und Halsleiden

(Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Asthma), ohne große Kosten befreit werden! Hiermit antworten allen Leidenden, auch solchen, die gar keine Hoffnung mehr haben, kostenlos, wenn Krankheit in der Anfrage genau bezeichnet wird (Rückporto erbeten).

Pfarrer und Schulinspektor a. D.

P. O. Fiedler, Post Niederle 107

(Niederlausitz).

Bettträsen

Befreiung sofort.

Alter und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. Aelteste u. best. bewährte ges. gesch. Methode.

Institut Engbrecht,

München B 447, Kapazinerstr. 3.



Blühendes Aussehen

durch Nähr- und Gesundheitspillen „Grazinol“. Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überaus wirksam. Der Erfolg zeigt sich sofort. (Garantieschein). Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 3 M., 3 Schachteln 8 M., 6 Schachteln 15 M. — In Porto extra. — Frau M. aus S. schreibt: Send. Sie mir für m. Schwester auch 3 Schachteln Grazinol; ich bin sehr zufrieden. Damit. Altpolster. H. M. H. Nachr., Berlin G. 73, Turmstr. 16.

Zahnatelier Anna Borner

Waldenburg, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 9.

Sprechzeit:

Vorm. 1/8—12 Uhr, nachm. 1—5 Uhr.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

Albert Kupczik,

Waldenburg-Altwasser, Charlottenbrunner Straße 8.
Bekannt gute Ausführung! Schnellste Lieferung!

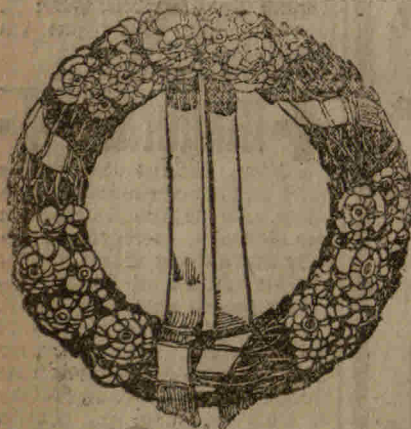
Neu übertragene Annahmestellen in:

Nieder Herrmsdorf bei Herrn Albert Amst, „Deutscher Kaiser“;
Sandberg bei Frä. Betty Müller, Bugelstraße, Streckenbachstraße;
Weißstein bei Firma Anny Kasolowsky, neben der Apotheke.
Empfehle dieselben einer günstigen Beachtung. Die Sachen
können dort abgegeben und in kürzester Zeit wieder in Empfang
genommen werden. D. D.

Wir empfehlen zur baldmöglichsten Lieferung
in ganzen Wagenladungen:

Stückkalk,
gemahlenen gebrannten Kalk,
Kalkasche, Kalkmergel,
und bitten um gefl. umgehende Bestellung.

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Zweigstelle Freiburg i. Schles.,
Niederlagen Bolkenhain und Reichenbach Schles.



Trauerkränze

stets in reicher
Auswahl vorrätig,
sowie frische Schnitt-
und Topfblumen
empfiehlt

Max Wagner,

Blumengeschäft,
neben dem Rathaus.
Telephon 581.

Ich liefere in **allerbesten Friedensqualität:**

Sämtliche Schmieröle und Fette
für landwirtschaftliche Maschinen, Sägewerke
und andere Betriebe,

sowie pa. Leder- und Gelpirrefett,
ferner Waschmittel aller Art.

Hermann Galle, Waldenburg,
gegenüber vom Gymnasium.

Humoristische Vorträge,

Kuplets, :: Solos,
Duetts, Singspiele,
Männer- und Frauenchöre,
Theaterstücke

empfiehlt in großer Auswahl

Am Sonnenplatz. **Herm. Reuschel,**

Fernruf 432. Musikalienhandlung
(Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.)

Büro für Architektur. Architekt Johannes Kühn D.W.B.

Beratungsstelle
für sämtliche Bauangelegenheiten.

Bearbeitung von Entwürfen für Bebauungspläne, Siedelungen,
Wohnhausbauten jeder Art, Industriebauten, landwirtschaftl. Bauten,
Friedhofsanlagen, Kriegerehrungen etc.

Projektierungen aller Neubauten. :: Inneneinrichtungen.

Raumkunst.

Ausstellung von projektierten und ausgeführten Arbeiten
vom 17. Januar bis 25. Januar 1920 in der
Kunsthaltung von Knorrn, Waldenburg, am Ring.

Büro befindet sich z. Zt. Bad Salzbrunn, Schwedenhof,
Obere Bahnhofstraße Nr. 13.

Pladfinderkorps Waldenburg.

Wir richten an alle Volksschichten die Bitte, die Pladfinder-
bewegung am hiesigen Orte durch Beitritt als aktives oder als
unterstützendes Mitglied zu fördern.

Anmeldungen erbeten an obige Adresse, sowie an E. Aust,
Schaeßstraße 13, und F. Knobloch, Sonnenplatz 5.

Die Führerschaft.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
usw. nimmt entgegen

Musikdirektor **Max Kaden,**

Albertstrasse 12.

Telephon 423.

Telephon 423.

Reparaturen

an sämtlichen Badeöfen, sowie Warm- und Kaltwasser-
anlagen werden schnell und sachgemäß ausgeführt.

Viktor Wrobel, Kupferschmiederei und
Installations-Geschäft,
Waldenburg, Wasserstraße Nr. 3.

Auch laufe ich jeden Posten Altkupfer, Messing,
Zinn und Blei zu höchsten Preisen.

Rudolf Tix, Feinmechaniker,
Neu Weißstein, Schule.

Reparaturen

von
Schreibmaschinen und Registrierkassen.

Trauringe,

mit und ohne Goldzugabe, in jed. Feingehalt,
sauberste Ausführung, sowie Umarbeiten der-
selben in elegante Fassung in kürzester Zeit.

Zur Ausführung von Neuarbeiten, Umar-
beitungen und Reparaturen von der ein-
fachsten Art bis zum feinsten

Juwelenschmuck,

Bleichen von Elfenbeinschmuck, Vergolden,
Versilbern, :: Gravierungen jeglicher Art
empfiehlt sich

Gustav Fulde,

Werkstätte für kunstgewerbliche Erzeugnisse,
Töpferstraße 1, II. Etage.

Ankauf von Gold und Silber zu allerhöchsten Preisen.

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Scheuerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Gamaschen,

Qualitätsware, in echt Narben-
Rindleder, fein Spaltleder.
Bitte, verlangen Sie Angebot und
Anleitung z. Selbstmachen.

Pferde-Regenderthen

aus imprägn. Friedenssegeltuch,
Größe 180x140 cm, pr. Stüd
Mark 56,50.

Engros- u. Detail-Versand:

Rich. Schnabel,
Warmbrunn, Giersdorferstr.



Weber's

Gaushacköfen,
Koch- und Backherde,
Fleischränder- und
Dörrapparate

sind die besten und bewährtesten.
Ueber 30.000 Stüd im Gebrauch.
Lieferung sofort.

Anton Weber, Runersdorf
bei Frankfurt a/D.

Sofas,

Chaiselongues, Matrasen
in nur sachgemäßer
Ausführung.

Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 87.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Schlaffedern

beziehen Sie am billigsten und
reellsten aus erster Hand in
meiner Verkaufsstelle

Ring 9,

Eingang Gottesberger Straße
Pomm. Bettfedern-Fabrik, Stettin
Inhaber Otto Lubs.

Gummiwaren

Mutterkissen, Brauentropfen,
geg. Periodenstür. Nr. 6, start Nr. 12
sani-
täre Frauenartikel.

Auftrag erbeten. Versandhaus
Hansinger, Dresden 169, Am See 37.

Heute nacht entriss uns der unerbittliche Tod nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine herzengute, inniggeliebte Gattin, unsere liebe, gute, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Ruffler,

geb. Watzlawek,

im Alter von 46½ Jahren.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, im tiefsten Schmerze an

Waldenburg, Breslau, Freiburg, den 17. Jan. 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Alfred Ruffler und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4/3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, der

Frau Pauline Herzog,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Rodatz für seine trostreichen Worte am Grabe, den lieben Schwestern für ihre sorgfältige Pflege, den Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden, sowie allen denen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, ein herzliches „Gott vergelt's!“

Nieder Hermsdorf, den 17. Januar 1920.

Der trauernde Gatte **Franz Herzog,**
nebst Kindern.

Unser heissgeliebtes, kleines

Evchen,

mein liebes, gutes Schwesterchen, unser Enkelchen und Nichtecken ist im Alter von 10 Monaten am Sonntag den 11. d. Mts. nach kurzem, schwerem Leiden wieder zu Gott zurückgekehrt.

Freiburg in Baden, Reiterstrasse 10.

Im Namen der Hinterbliebenen:

M. Glage und Frau Margarete,
geb. Fillegner,
Ilsegrat Glage.

Ein älteres Mädchen

bei gutem Lohn für sofort oder 1. März gesucht.

Frau Lauschke, Freiburger Strasse 26.

Zuarbeiterin

für feinen Damenputz sucht

Gertrud Höpping, Hermsdorf,
Obere Hauptstrasse Nr. 22.

Altgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbststeinschmelzen

Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister.

Gerichtl. vereidigte Sachverständige.

Waldenburg, Ring 13,
und **Freiburg i. Schl., Ring 26.**

Für Dittmannsdorf

kann sich eine zuverlässige Person zum

Vertragen von Zeitungen melden in der Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

Frauen

nehmen bei Störungen unser Mittel „Ertastor“, mit Garantie, tiefstein Markt 15, für besonders hartnäckige Fälle Markt 20.

Sanitäts-Depot, Halle a. S. 93.

Frauen

gebrauchen bei Regel-Störungen und Störungen der monatlichen Vorgänge mein wirksames, garantiert unschädliches Mittel, und wenden sich vertrauensvoll an **A. Schlienz, Hamburg, Margaretenstrasse 50.**

Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Auch Sie werden mir dankbar sein. Dis- kreter Versand.



Masten

zu verleihen bei Weiss, Wasserstr. 3.

Möbel,

einzelne Stücke,
ganze Einrichtungen,
in bester Arbeit
bei billigsten Preisen.

R. Karsunky,
Waldenburg, Ring 10.

Oderbrucher Gänsefedern

und Daunen
liefern preiswert. Preisliste über
alle Sorten Federn gratis.
Rudolf Gieseler,
Rentrebbin i. Oderbruch Str. 52.

Bognermasse

(reine Delwachsware),

Sealmach,
Tanzfreupulver,
Linoleumflauböl.

A. Ernst,
Gerberstrasse 3.

Nähmaschinen

jämtlicher Systeme werden nach
fabrikmäßig. Handhabung schnell
und sauber mit einjähriger
Garantie repariert in

Wilhelm Klimaneks
Spezial-Nähmaschinen-
Reparaturanstalt,
Waldenburg in Schlesien,
Auenstrasse 7,
gegenüber Gymnasium.
Erste und beste am Platze.

Herrenfilzhüte

werden wie neu durch
Umformen u. Modernisieren.
Meta Vogt, Hohstr. 2.

Ein Herren-Anzug, 2 Hosen
und ein Paar Stiefel (1/2
Schäfte), alles fast neu, zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Ein dunkler Winterüberzieher
für kleine Figur (Friedensdare)
ist bald zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle dieser Zei-
gung ganz neue

Schuhmacher- Nähmaschinen

mit kleinem Kapi und langem
Stahlorn empfiehlt
H. Matusche,
Waldenburg, Töpferstrasse 7.

35000 Mark

zur ersten Stelle auf Landwirt-
schaft bald oder später zu leihen
gesucht. Offerten postlagernd
Grüßau Nr. 100. Agenten ver-
boten.

Besseres möbl. Zimmer
für sofort oder 1. Febr. gesucht.
Angebote **Stadtgirokasse**
Rathaus.

Junger antändlicher Herr sucht
möbliertes Zimmer mit oder
ohne Pension. Offerten erbeten
in die Geschäftsstelle dieser Zei-
tung unter Nr. 143.

Hausmann sucht für 1. Febr.
ein möbl. Zimmer. Gest. An-
gebote an Rothkirch, Fürsten-
steiner Strasse 6.

Gebrauchte
Nähmaschinen
auch solche, die nicht nähen, kauft
zu höchsten Preisen
Wilhelm Klimaneks
Spezial-Nähmaschinen-
Reparaturanstalt,
Waldenburg i. Schl., Auenstr. 7,
gegenüber Gymnasium.

Guter Stuhlflügel
zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten unter Ch. 50 in
die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

ALTEISEN

kauft
Max Guttmann,
Dittersbach, Hauptstrasse 2,
Hermus 894.

Gebrauchtes
eleg. Esszimmer,
Eiche, zu kaufen gesucht.
Stein, Neu Salzbrunn,
Eigenheim-Kolonie 3.

Zu Waldenburger Kreise oder
umliegend. Baderorten wird
eine Villa od. Logierhaus
zu kaufen gesucht.

eventl. mit vollständiger Ein-
richtung. Offerten unter V. L.
an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Jeden Posten
Rotweinflaschen
kauft
Paul Opitz Nachf.,
Friedländer Str. 33.

Gebrauchte, gut erhaltene Dreh-
bank, 180-200 mm Spigen-
höhe, bis 1 1/2 m Drehlänge, zu
kaufen gesucht. Offerten erbittet
H. Schubert,
Alt-Heidenau 302.

Einen Schuhmachergehilfen
und einen Lehrling sucht sofort
Hugo Tschirner,
Bad Salzbrunn, Auenstr. 4.

Lehrling

für Osiern gesucht.
Hugo Klahr, Lederhandlung,
Waldenburg.

Jg. Dame,
mit Kontorarbeiten vertraut, mit
flotter Handchrift, für bald oder
später gesucht. Gest. Angebote
unter O. K. in die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiges Mädchen wird
nach Breslau gesucht. Zu
erfragen Charlottenbr. Str. 14,
Seitenhaus parterre.

Ein tüchtiges Mädchen als
erstes zur Landwirtschaft für
bald oder 1. Februar gesucht.
Gutspäcker Langer,
Nieder Hermsdorf.

Ein ordentliches Mädchen zur
händlichen Arbeit, welches
zu Hause schlafen kann, wird zum
Antritt für 1. Februar gesucht
Töpferstrasse 1, 1 Tr. r.

Dienstmädchen
bei gutem Lohn sucht
Kronprinz, Ader. Hermsdorf.

Tüchtige, saubere
Bedienungsfrauen
können sich bald melden
Hotel „Gold. Schwert“.

Anfänger- und Fortbildungs-
Kurse in
französischer Sprache

beginnen im Februar er. An-
meldungen werden baldmöglichst
erbeten.

Kaufm. Privatschule von
Gottl. Willh. Jakob,
Waldenburg Schl., Ring 19.

Ein Senden-Rockgefell und
ein schw. Strepp-Jacken-Put
zu verk. **Gerberstr. 3, II.**

Mädchen zur Landwirtschaft
sucht bald **Richard Renner,**
Gutsbesitzer, Neufendorf.

400 Ztr. helle Pferdebohnen
und **200 Zentner Bohnen**
sind sofort durch mich zu ver-
geben.

A. Zippel, Mühlbock,
Post Tiefenfurt D.-S.

Was ist „Sorina“?

Zur Aufklärung versende
ich gratis an Damen eine
hochinteressante Aufklärungs-
schrift postlag. Waldenburg
W. R. 20.

Zahle 500 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb
nachweist, der durch meine Scheibe
im Laden eingebrochen ist und
Helle gestohlen hat.
Adolf Nowak, Zellhandlung,
Wasserstrasse 3.

Zinshaus

in Waldenburg mit freiverden-
der 4-5 Zimmer-Wohnung sofort
zu kaufen gesucht. Anzahlung
vorhanden. Anfragen zu richten
an Selbstkäuferin
Luzie Gruschka,
Post D./Schl., Ring 17.

Gemeindefest

der Frauen und Mädchen
zu Waldenburg.
Montag den 19. Januar 1920,
abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung
im Schützenhause.
Um zahlreiches Erscheinen
erucht **Der Vorstand.**

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonntags den 17. Januar er.,
Anfang 6 Uhr:

Altdeutsches Konzert.
Sonntag den 18. Januar er.,
Anfang 4 Uhr:

Große Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **Nossek.**

Parkettsaal!
Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 18. Januar er.:
Großes Kaffeebränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Gust. Klenner und Frau.

Kronprinz, Dittersbach.
Sonntag den 18. Januar:

Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Frau Keller.

Gasthof zur Burg,
Dittersbach.

Täglich:
Bockbier,
wogu freundlichst einladet
C. Prietzel.

— Künstliche Zähne, vollständige Gebisse und Plomben. —
Robert Krause, Dentist,
 jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17.
 Eingang Wasserstraße (Buchhandlung Bernhard Lüdde.)
 Ich verarbeite nur echten Kautschuk (Friedensware).
 17 jährige bestempfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-
 arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.
 Persönlich zu sprechen wochentags 8—7 Uhr abends.

Vortrag:

„Drinnen oder draußen?“

Sonntag den 18. Januar, nachmittags 4 Uhr,
 in der Aula der ev. Mädchenschule in Waldenburg, Auenstr. 12.
 Jedermann ist herzlich willkommen.

Geselligkeitsverein „Einigkeit“

Waldenburg i. Schl.

Sonntag den 18. Januar 1920
 im Saale der „Herberge zur Heimat“:

Wintervergnügen,

verbunden mit Skappensfest u. verschiedenen Überraschungen.
 ff. Musik. Spiegelglatter Saal. ff. Musik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Cafe „Kaiserkrone“.

Täglich: Künstler - Konzert.

Jeden Sonntag:

Früh - Konzert.

Waldenburger Bierhalle
 (früher Grand Café).

Sonntag den 18. Januar 1920:

Künstler-Konzert.

Gorkauer Halle, Waldenburg.

Mittwoch den 28. Januar, abends 8 Uhr:

Sinfonie-Konzert

der Berg- u. Fürstl. Pless'schen Kurkapelle

(44 Mitwirkende).

Rezitation: Theaterdirektor Max Pötter.

Dirigent: Musikdirektor Max Kaden.

Zur Aufführung kommen nur Werke lebender deutscher Meister.

1. Rich. Strauss: „Tod und Verklärung“.

2. Max Schillings: „Das Hexenlied“.

3. Hugo Kaun: „An mein Vaterland“.

Sinfonie Nr. 1 in d-moll.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten, Konzertführer
 und Programme beginnt am 23. d. M. in O. Drobnig's
 Buchhandlung (R. Zipter), Gartenstraße.

A. Geyer's Tanzschule,

Teleph. 1089. Waldenburg, Gartenstr. 2a. Teleph. 1089.

Auf allgemeinen Wunsch findet am Sonnabend den
 24. d. Mts., von nachmittags 4—11 Uhr, im Saale der
 „Herberge zur Heimat“ ein

Kostüm-Fest

Fest, wozu alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler ein-
 geladen werden. Eintrittskarten für Schüler und Eltern
 werden schon vorher in unserer Wohnung abgegeben.

Restaurant Kaiser-Automat,

Waldenburg, Vierhäuserplatz,

hält sich bestens empfohlen.

Jeden Sonntag: Konzert.

Telephon 1055.

P. Seidel.



Welt-Panorama,

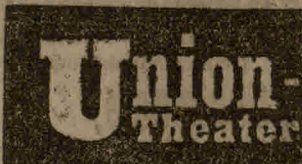
Auenstraße 34,
 neben dem Gymnasium.

Von Sonntag den 18. bis einschl.

Sonnabend den 24. Januar:

Ein interessanter Besuch der Republikan Panama und Columbien.

Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.



Freitag bis Montag

wieder ein

erstklassiges Programm!

Der falsche Schein.

4 Akte.

Eine Fliegertragödie.

4 Akte.

Hauptdarstellerin: Karola Tölle.

Ferner:

Das Morphinum-Opfer.

5 Akte.

Spannendes Schauspiel.

5 Akte.

Morgen Sonntag Anfang pünktlich 3 1/2 Uhr.

Orient-Theater.

Nur bis Montag! Verlängerung unmöglich!

Ein großes Ereignis für Waldenburg und Umgebung!

Der große deutsche Kunstfilm:

Moderne Töchter

oder:

Die Tragödie der Lilli Brenken.

Drama in 5 großen Akten.

Dieses gewaltige Filmwerk schildert in Bildern von
 berauschender Schönheit und gewaltiger Tragik die
 Verschiedenheit der Frauencharaktere und greift
 einen heraus, der in seiner Art ein besonderer Typus war.

Ferner ein bekanntes Lustspiel in 3 Akten:

Nicht doch, Männe!

Witzig und von sprudelndem Humor!

Hierzu künstlerische Musikbegleitung!

Es wird dringend gebeten, die Anfangs-Vorstellung zu
 besuchen, diese bietet Plätze nach Wahl.
 Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr.

Gasthof „zur preuß. Krone“, Weißstein.

Sonntag den 18. Januar e.:

Gastspiel der Waldenburger Schauspiel-Loge

(G. B.)

Großer Theaterabend.

Zur Aufführung gelangt:

„Der Weg zur Hölle.“

Schwank in 3 Akten von Kadelburg.

Einlaß 5 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

Hierauf: **Tanz.**

Hierzu laden ergebenst ein Der Vorstand u. O. Kasper.

Bieder Hermisdorf.

Volkstheater

für das kath. Deutschland.

Sonntag den 18. d. Mts.

abends 7 Uhr, in „Glückhuf“:

Familienabend

mit Vortrag und Theater,

sowie

Gesangsaufführungen.

Eintritt 50 Pfg.

zur Deckung der Unkosten.

Alle kath. Gemeindeglieder

ladet ein Der Vorstand.

Lichtspielhaus

„Bergland“,

Waldenburg Neustadt.

Montag letzter Tag!

Der moderne Sitten-Film:

Leichtsinn

u. Lebewelt

(Das Paradies
 der Dürren).

5 Sensations-Abteilungen.

Fabelhafte Ausstattung.

Erstklassiges Beiprogramm!

Apollo-Theater

Bis Montag!

Ein glänzender Spielplan!

Der größte und schönste Kinostern

Fern Andra

in einem ihrer besten

Werke:

„Geheimnisvolle

Gewalten!“

In 4 Riesenakten.

Hierzu das drollige Lustspiel

„Die kinderlose

Witwe.“

In den Hauptrollen:

Die urkomische Anna

Müller-Linke, Guido

Herzfeld v. Lessing-

Theater, Berlin.

Roß Müller, 5 Jahre alt

Niemand versäume das

sehenswerte Programm.

Stadttheater

in Waldenburg.

Dreimaliges Gastspiel des

Herrn Eduard Pötter,

1. Held und Liebhaber vom

Stadttheater Gießen.

Sonntag den 18. Januar cr.:

I. Abend!

„Die Räuber.“

Ein Trauerspiel von Friedrich

von Schiller.

Montag den 19. Januar cr.:

II. Abend!

„Die Ehre.“

Schauspiel von

Hermann Sudermann.

Dienstag den 20. Januar cr.:

III. Abend!

„Der Schöpfer.“

Ein Charakterbild in 4 Akten

von Hans Müller.